Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 82. Halle, Sonnabend, 7. April 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung".

Für das II. Vierteljahr werden Bestellungen auf die „Hallische Zeitung" von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur 3 ℳ.

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).
gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 5. April.

Die Kanzlerkrisis.

Ueber die den Rücktritt des Reichskanzlers als Möglichkeit hinstellenden Gerüchte haben wir in der 1. Ausgabe in Kürze alles Wesentliche beigebracht. Es handelte sich in der That um die erneute Bewerbung des Prinzen Alexander von Battenberg um eine Tochter Kaiser Friedrichs. Wie die Nationalztg. „mit Bestimmtheit" erfährt, sind „die erneuten Bemühungen für den Prinzen Alexander erfolglos geblieben und schon deshalb Anlässe zu einem „geheimen Konflikt", wenn derselbe jemals gedroht haben sollte, zur Stunde nicht mehr vorhanden. Von einer Demission des Fürsten Bismarck sei daher in keiner Weise die Rede."

Welche Folgen die Bewerbung haben könnte und von welcher politischen Wichtigkeit die Angelegenheit ist, lehrt folgende Berliner Auseinandersetzung der Kölnischen Zeitung:

„In hiesigen diplomatischen Kreisen giebt sich große Aufregung kund. Man spricht in ernster Weise von der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts des Fürsten Bismarck und bringt dieselbe in Verbindung mit dem so oft schon aufgetauchten und immer wieder beiseite geschobenen Plane einer ehelichen Verbindung zwischen dem Prinzen Alexander von Battenberg und der Prinzessin Victoria von Preußen. Man will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Prinz bereits in nächster Zeit zum Zwecke der Bewerbung hierher zu kommen beabsichtige und daß auch die Königin Victoria von England auf ihrer demnächstigen Rückreise von Florenz über Darmstadt hierher zu reisen gedenke, um die Freiwerberin für den Schwager ihrer Lieblingstochter zu sein. Aus beiden Umständen zieht man hier den Schluß, daß der so oft erörterte Heirathsgedanke einen bedeutenden Schritt vorwärts seiner Erfüllung gegenüber gemacht habe, und man folgert daraus, daß der Reichskanzler einer solchen, seiner bisherigen Politik unbedingt widerstreitenden Entwicklung der Dinge gegenüber genöthigt sein werde, seine Stellung aufzugeben. Der Kreis, in dem diese Gerüchte mit großem Nachdrucke erörtert werden, ist ein so ernster, daß man dieselben nicht ohne weiteres unberücksichtigt lassen kann. Immerhin möchten wir unsere Ueberzeugung dahin aussprechen, daß alle jene Betrachtungen denn doch in die Zukunft viel zu schwarz sehen. Es ist ja unzweifelhaft richtig, daß die Heirath des Prinzen Alexander von Battenberg mit irgend einer preußischen Prinzessin von einem ganz andern Standpunkt beurtheilt werden muß, als eine jede andere fürstliche Heirath. So lange die bulgarische Frage noch nicht gelöst ist, so lange trägt der Prinz Alexander als einen character indelebilis das Stempelzeichen an der Stirn, das ihm die bulgarische Fürstenkrone nun einmal aufgedrückt hat, selbst jetzt noch, wo der Prinz entthront ist. Denn immerhin bleibt er der Mann, auf dessen Rückkehr die Bulgaren rechnen, war er es doch in erster Linie, der die Bulgaren dem russischen Einfluß entzogen und sie damit in den heftigsten Gegensatz zu den russischen Machthabern gebracht hat. Er wird sich also nie der schweren moralischen Verpflichtung entziehen können, den Bulgaren als begeisternder Feldherr zu Hülfe zu kommen, falls diese in einem Kriege mit Rußland, die militärische Unfähigkeit des Coburgers erkennend, seine Hülfe in der Noth beanspruchen. Diese moralische Verpflichtung, die dem Prinzen von Battenberg obliegt, verhindert es, daß er, so lange die bulgarische Frage in den Augen aller Großmächte ungelöst bleibt, von einem andern Gesichtspunkte, als dem politischen, beurtheilt werden kann. Daraus aber ergiebt sich mit Nothwendigkeit, daß eine Verbindung mit einer deutschen Kaisertochter einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die deutsche Politik wurzelt in erster Linie in dem Bestreben, alles zu verhindern, was auch nur den geringsten Anlaß bieten könnte, Argwohn gegen seine Haltung zu erwecken. Deutschland muß der bulgarischen Frage gegenüber, wie der Fürst Bismarck im deutschen Reichstag so klar und überzeugend ausgeführt hat, solange es sich lediglich um Bulgarien handelt, vollständig interesselos dastehen. Diese Interesselosigkeit allein bietet der deutschen Regierung die Handhabe, in gleichem Maße das volle Vertrauen der beiden in der bulgarischen Frage einander am meisten gegenüberstehenden Regierungen zu erhalten. Nur dies allseitige Vertrauen allein kann es ermöglichen, daß Deutschland nach beiden Seiten seine guten und thatkräftigen Dienste zur dauernden Wahrung des europäischen Friedens in einer so verwickelten Frage mit Aussicht auf Erfolg anbieten kann. Dieses Vertrauen würde selbstverständlich mit Einem Schlage für lange Jahre hinaus zerstört werden, wenn der vom Czaren am meisten gehaßte persönliche Gegner der Schwiegersohn des deutschen Kaisers würde. Die Einbuße an moralischem Einfluß, die der deutschen Regierung daraus erwachsen muß, liegt auf der Hand. Jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, hat sich längst von der Richtigkeit dieser Beweisführung überzeugen müssen. Auch Prinz Alexander von Battenberg ist ein Deutscher und kann als deutscher Patriot keinen Schritt thun, der ihm persönlich vielleicht zur Auszeichnung, dem deutschen Vaterlande aber am wenigsten zum Vortheile gereichen würde. Wir sind in früheren Jahren wiederholt wegen unserer „Battenbergerei" aufs schärfste angegriffen und verurtheilt worden; um so mehr können wir heute betonen, daß wir die Vaterlandsliebe und den klugen Verstand des Prinzen so hoch schätzen, daß wir keinen Augenblick daran glauben können, daß er im Ernste eine Bewerbung versuchen wird, die, wenn sie erfolgreich wäre, nothwendig das deutsche Volk um den deutschen Reichskanzler bringen würde

Politische Mittheilungen.

Zur Berichtigung mancher Ungenauigkeiten und Entstellungen des Toastes, welchen der Kronprinz am 1. Apriltage auf den Reichskanzler ausgebracht hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg." autorisirt, in Nachstehendem den Wortlaut der Rede Sr. kaiserl. Hoheit zu bringen:

„Euere Durchlaucht! Unter den 40 Jahren, welche Sie soeben erwähnten, ist wohl keines so ernst und schwerwiegend gewesen, als das jetzige: Der Kaiser Wilhelm ist heimgegangen, dem Sie 27 Jahre lang treu gedient! Mit Begeisterung jubelt das Volk unserem jetzigen hohen Herrn zu, der Mitbegründer der Größe des jetzigen Vaterlandes ist. Ew. Durchlaucht werden Ihm wie wir Alle mit derselben altdeutschen Mannestreue dienen, wie dem Dahingeschiedenen. Um mich eines militärischen Bildes zu bedienen, so sehe ich unsere jetzige Lage an, wie ein Regiment, das zum Sturm schreitet. Der Regimentskommandeur ist gefallen, der Nächste im Kommando reitet, obwohl schwer getroffen, noch kühn voran. Da richten sich die Blicke auf die Fahne, die der Träger hoch emporschwenkt. So halten Ew. Durchlaucht das Reichspanier empor. Möge es, das ist unser innigster Herzenswunsch, Ihnen noch lange vergönnt sein, in Gemeinschaft mit unserem geliebten und verehrten Kaiser das Reichsbanner hochzuhalten. Gott segne und schütze denselben und Ew. Durchlaucht!"

* Der Gouverneur von Berlin, Generaladjutant des Kaisers und Königs, General der Infanterie v. Werder, ist von St. Petersburg zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Gouvernements wieder übernommen.

* Die bisher bei Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes commissarisch beschäftigten Steuerbeamten sollen zum 1. April bezw. 1. Mai endgiltig angestellt werden. Danach soll dem „B. T." zufolge in der Verwaltung der indirecten Steuern ein außerordentliches Avancement zu erwarten sein.

* Die Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen wird nach jetzt getroffener Bestimmung in der Pfingstwoche in Potsdam vollzogen werden.

Rußland. Als Anzeichen der friedlichen Politik Rußlands meldet „H. T. B.": Generalgouverneur General Gurko erließ auf höheren Befehl an sämmtliche Truppenkommandanten die Weisung, daß die Ausnahmevorschriften bei Beurlaubungen außer Kraft treten und Urlaube wieder unumschränkt ertheilt werden können. Dieser Befehl wird als ein äußerst friedliches Symptom angesehen.

— Die russischen Blätter wünschen, daß die Erklärung, mit welcher sich das neue französische Ministerium der Deputirtenkammer vorstellte, mehr Energie gezeigt hätte. Im Allgemeinen geht die Ansicht dahin, daß Boulanger bald in das Ministerium eintreten werde; man hält in Anbetracht der unzufriedenen Elemente in Frankreich die Krisis noch nicht für beendet. Die „Nowosti" meinen jedoch, der prinzipienlose Boulanger sei ungefährlich; daneben verurtheilt das genannte Blatt das Gebahren des pensionirten Generals.

Das Problem der Tarnkappe von der deutschen Wissenschaft gelöst.

Straßburg, 1. April.

Im chemischen Laboratorium unserer Universität hatte sich auf Einladung des Direktors, Professor Dr. Niemeyer, heute eine zahlreiche Corona von Geladenen eingefunden, um einer Probe mit dem Adynamydyfinetomin beizuwohnen, einer neuen Erfindung, welche hier nach unzähligen, Jahre lang fortgesetzten mühsamen Versuchen von dem verdienstvollen Assistenten des Direktors Niemeyer, Dr. Ludwig Gatz, gemacht worden ist. Der ebenso interessanten als anregenden, ja geradezu aufregenden Probe wohnten Vertreter des Ministeriums, des Bezirkspräsidiums, der Stadtverwaltung, des Landgerichts, des Oberschulraths, der Wasserbauverwaltung, der Feuerwehr und der militärischen Behörden bei; außerdem waren viele Professoren, die Vertreter der hiesigen Zeitungen, sowie eine Reihe von Großindustriellen aus Mülhausen, Thann, Münster und Gebweiler zugegen.

Herr Dr. Ludwig Gatz, ein mittelgroßer, schlanker Mann mit durchgeistigten Gelehrtenzügen, denen man die Arbeit sorgenvoller Nächte unschwer ansieht, ergriff das Wort zu nachstehender Darstellung. Ich habe die Wirkungen der sogenannten chemischen ultravioletten Lichtstrahlen zehn Jahre hindurch in Experimenten verfolgt. Dadurch wurde ich auf die Erscheinungen, die Sie jetzt, ohne ihren Zusammenhang zu verstehen für wunderbar oder gar übernatürlich erklären müssen, ganz natürlich vorbereitet. Man kann mir in der That einwerfen, meine Behauptung widerspreche allen Naturgesetzen: etwas Materielles, sagen wir diesen Tisch, dieses Haus, unsichtbar zu machen — außer in tiefster Finsterniß —, sei rein unmöglich! Ja, meine Herren, den Ihnen bisher bekannten Naturgesetzen widerspricht es allerdings. Aber gestatten Sie, meine Herren, daß ich Sie auf die Wirkung der sogenannten ultravioletten Lichtstrahlen im Spektrum aufmerksam mache. Sie wissen, daß solche Strahlen vorhanden sein müssen, aus ihrer chemischen Wirkung. Unser Auge empfängt keinen Eindruck von denselben, optisch sind sie nicht vorhanden; die Theile des Spectrums, welche von ihnen getroffen werden, sind dunkel, wie die Umgebung des Spectrums. Nun wissen Sie, daß man die sämmtlichen optischen Lichtstrahlen des Spectrums, roth, orange, gelb, grün, blau, indigo, violett und ihre zahlreichen Abstufungen an gewisse Körper binden kann, die wir dann materielle Farben nennen, Farben, welche wir auf andere Körper auftragen können, wodurch wir erreichen, daß diese die Lichtstrahlen jener „Farbe" zurückwerfen und uns daher so gefärbt erscheinen. Dadurch, daß diese Gegenstände gefärbt sind, vermögen wir sie zu erkennen, farblose Gegenstände, wie zum Beispiel verschiedene Gase, sind uns unsichtbar. Und doch muß zum Beispiel Luft eine Farbe haben, denn diese Farbe übt, wie Ihnen bekannt ist, chemische Wirkungen aus. Und sie hat in der That eine solche: wir nennen sie allerdings nicht die Farbe der Luft, sondern das zerstreute Tageslicht. Diese unseren Augen nicht sichtbare Farbe der Luft, die so zahlreiche chemische Effekte hervorruft, ist nichts Anderes, als die ultraviolette, chemische Strahlung des Spectrums, durch welche genau dieselben chemischen Wirkungen erzeugt werden. Gelingt es, ebenso wie die optischen Lichtstrahlen roth, grün, gelb u. s. w., auch die chemischen an ein bestimmtes Klebemittel zu binden, so daß dieses nur dem Auge unsichtbare ultra-violette Strahlen aussendet, so können wir damit jeden möglichen Gegenstand anstreichen und haben die unsichtbar machende Tarnkappe gefunden, deren Vorhandensein einst die deutsche Sage mit dem räthselhaften Ahnungsvermögen, welches die Volksseele auszeichnet, voraussah."

In athemloser Spannung schauten die Anwesenden jetzt zu, wie Dr. Gatz einem kleinen schwarzen Handkoffer zwei grüne Flaschen entnahm, welche indessen anscheinend nichts enthielten. Dr. Gatz öffnete eine derselben und tauchte einen langen Pinsel in dieselbe ein, welchen er ebenfalls dem Handkoffer entnahm. Als er ihn wieder herauszog, war der eingetaucht gewesene Theil nicht mehr sichtbar. Er erbat sich ein Blatt Papier, bestrich dasselbe — wie wir hörten, aber nicht sehen konnten — mit dem Pinsel und seltsam: mit jedem Pinselstrich schien er ein Stück Papier wegzuwischen. Selbst als er über die Fingerspitzen, die das Papier hielten, hinwegstrich (so sagte er, sehen konnten wir nichts von alledem; nur nach einigen Pinselstrichen wurde die Quaste des Pinsels verschwommen sichtbar, ein Zeichen, daß die Flüssigkeit zum Theil aus ihr verschwunden war), wurden dieselben unsichtbar. Kaum hatte er sodann ein Glas Wasser dorthin gegossen, wo wir das Papier vermutheten, da wurde auch dieses wieder erkennbar, seine ganze Hand wurde wieder hergestellt durch einfaches Abwaschen. Zahlreiche andere Gegenstände bestrich er mit der räthselhaften Flüssigkeit und sofort waren sie verschwunden. Auf der Wand des Zimmers strich er eine quadratische Fläche an und plötzlich glaubte man, dort durch ein Fenster in die nebelgraue Ferne zu sehen. Wir erblickten indessen nicht etwa durch die scheinbare Oeffnung hindurch das, was auf der Straße vor sich ging, ein Zeichen, daß die materielle Mauer noch vorhanden war, wovon wir uns auch noch durch Schläge gegen dieselbe überzeugten: so überraschend war die Täuschung — wir glaubten vielmehr, über eine weite Ebene hinweg in die endlose Ferne zu sehen.

Die „Straßb. Post", der wir diese Mittheilungen entnehmen, knüpft an die neue Erfindung die wunderbarsten Erwartungen, erwähnt jedoch auch folgende Mängel derselben: Der größte davon besteht in dem allzu schnellen Verdunsten des Farbmittels. Kaum zehn Minuten haftet dasselbe in genügender Dicke, ist vielmehr in dieser kurzen Zeit schon so stark verdunstet, daß man die Umrisse der damit bedeckten Körper wie aus dichtem Nebel heranahend zu entdecken vermag, die immer deutlicher werden, bis nach etwa 15 bis 20 Minuten der ganze Anstrich verschwunden ist. Ferner ist noch ein sehr wichtiger Umstand zu bedenken. Ist die Darstellung des Stoffes auch vorläufig noch ein Geheimniß, so wird es doch nicht lange dauern, bis man Abwehrmittel solcher unsichtbar heranahenden Feinde erfindet, wozu vor allem die eigenthümlichen chemischen Eigenschaften der von diesem seltsamen Farbstoffe ausgesandten Lichtstrahlen befähigen.

Die Mittheilung über diese Erfindung ist in der Straßburger Post vom 1. April datirt.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880407 2-10/fragment/page=0001

Trauerfeier in Newyork.

Newyork, 22. März. Gestern haben verschiedene Trauerkundgebungen zu Ehren des verstorbenen Kaisers Wilhelm stattgefunden, so in Tammany Hall seitens des Kriegerbundes im Vereine mit dem Schillerbunde, im Thalia-Theater und in der Association Hall seitens der deutschen evangelischen Pastoren, welcher Feier die Beamten des deutschen Generalkonsulats beiwohnten. Die glänzendste Feier fand jedoch in Steinway Hall statt, welche von folgenden neun Vereinen veranstaltet wurde: „Deutscher Liederkranz", „Arion", „Beethoven Männerchor", „Deutsche Gesellschaft", „Deutscher Gesellig-Wissenschaftlicher Verein", „Deutscher Verein von Newyork", „Freundschaft", „Central-Turnverein von Newyork" und „Deutscher Klub von Hoboken" Gleich beim Eintritt in die geräumige Halle bemerkte man eine Kolossalbüste des todten Kaisers, welche, umgeben von einem Kranz von weißen Schwertlilien, in der Mitte der Tribüne aufgestellt war. Das Kunstwerk war aus Gyps modellirt und aus dem Atelier des Bildhauers Alois Loeher hervorgegangen. Unmittelbar vor der Büste stand eine aus rothen Nelken, Kornblumen und Veilchen hergestellte, prächtige Krone, die auf einem Kissen von Epheublättern und Theerosen ruhte. Beide Seiten der Tribüne schmückten Gruppen von Palmen, Lebens- und Lorbeerbäumen. Der Hintergrund der Bühne war mit schwarzem Tuch verhängt und zwar in der Weise, daß nur die beiden dort thronenden Statuen der Musen des Gesanges und des Dramas, welche durch ihre bleiche Tonfärbung einen scharfen Kontrast mit der Umgebung bildeten, freigelassen waren. Mit Schwarz waren auch die Logen, sowie die Brüstungen der beiden Gallerien drapirt, während zahlreiche, krystallbehängte Gaskandelaber ihr blendendes Licht über die also dekorirten Räumlichkeiten gossen. Zur Eröffnung der Feier spielte ein Monstre-Orchester Richard Wagner's Trauermarsch (Siegfrieds Tod) und die Männerchöre sangen Flemming's „Integer vitae". Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, des Herrn Charles Hauselt hielt Herr Carl Schurz eine Rede, in welcher er zunächst begründete, wieso er, der alte Republikaner und 48er Flüchtling, eine Lobrede auf den verstorbenen Kaiser halten könne. Der Verewigte, so führte er aus, habe in der strengen Durchführung der Contre-Revolution lediglich seiner heiligsten Ueberzeugung, seinem scharf ausgeprägten Pflichtgefühle gehorcht, — derselben Ueberzeugungstreue, welche auch die Revolutionäre zu ihren Handlungen bestimmte. Der Soldat, „der erste Unterthan des Königs", wußte von keiner anderen Pflicht, als mit bewaffneter Hand den Aufstand niederzuschlagen. So zog er ins Feld und mit Strenge that er seine Arbeit. Auch als Kaiser habe er das Heil seines Landes ausschließlich in einer starken Kriegsmacht den feindlichen Heeren, und in einer ungeschwächten, unbeschränkten Königsgewalt den revolutionären Ideen gegenüber erblickt. An diesen Grundsätzen habe er sein ganzes Leben lang festgehalten, und mit diesen Grundsätzen habe er ein einiges, großes deutsches Volk geschaffen, und diese eine große That überstrahle seine ganze Vergangenheit. Herr Schurz schloß mit folgenden Worten: „Eine Theilnahme von seltener Allgemeinheit und Herzenswärme wendet sich des alten Kaisers Nachfolger zu. Der Name „Unser Fritz", den Kaiser Wilhelm zuerst aussprach und den das deutsche Volk mit Begeisterung aufnahm, ist durch alle Länder wie der Name eines Volkslieblings erklungen, und in seinem Träger sah man einen Fürsten, der dem Denken und Empfinden des Bürgers näher stünde, als das bei Fürsten gewöhnlich ist. Mit tiefer Sympathie hat die ganze gesittete Menschheit sein furchtbares Leiden beklagt und ihm von ganzem Herzen Genesung und ein langes Leben gewünscht. Mit derselben Sympathie folgt sie seiner Anstrengung, in den unsicheren Tagen, die er seinem Leiden abkämpft, Kaisers Wilhelms großer Hinterlassenschaft die Signatur seines eigenen Geistes aufzudrücken. Groß ist diese Erbschaft wie wenige, die je ein Fürst der Nachwelt übertrug. Möge ein gütiges Schicksal über ihr walten. Wer das Leben der Staaten und Völker in langen Perioden aufmerksam betrachtet, der lernt sich hüten vor allzu dogmatischer Aburtheilung der Vergangenheit und auch vor allzu sanguinischen Plänen und Erwartungen für die Zukunft; der weiß, daß das Neue sich auf das, was da Lebenskräftiges, Tüchtiges und Dauerhaftes aus der Vergangenheit hervortritt, aufbauen muß, um festzustehen. Er weiß, daß die geschichtliche Entwickelung sich nicht ohne Rückfälle in großen Sprüngen vorwärts bewegt; er weiß aber auch, daß sie nicht still steht. Dem Gesetze gehorchend, welchem alle irdischen Dinge untergeben sind, wird auch Kaiser Wilhelms Hinterlassenschaft sich fortentwickeln müssen, dem Charakter und Bedürfnisse der Zeit gerecht. Niemand wird sich vermessen, klar in die Zukunft zu sehen. Eines aber ist unzweifelhaft: Das neue Deutsche Reich, das ihn als seinen Vater und sein erstes Haupt ehrte, wird um so fester stehen, je mehr es sich rühmen kann, das geschaffen zu haben, was der wahre Zweck aller Regierungen ist: ein in Freiheit, Frieden und Fortschritt einiges, starkes und glückliches Volk." Nach dieser Rede brausten die Klänge des Lachner'schen Siegeshymnus „Macte Imperator" durch den Saal, ausgeführt von dem vereinigten Männerchor unter der Leitung des Hrn. Frank von der Stucken. Eine Rede in englischer Sprache von Hrn. John Bigelow folgte, reich an persönlichen Reminiscenzen an den verstorbenen Kaiser. Nachdem der Chor „Die Wacht am Rhein" und das Orchester den „Kaisermarsch" von Richard Wagner vorgetragen hatte, vereinigten sich sämmtliche Anwesende mit dem Chor und Orchester zur Absingung des Lutherschen Chorals „Eine feste Burg ist unser Gott", womit die Feier zum Abschluß gelangte. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche Gesandte, der Generalkonsul und die Vertreter Großbritanniens, Oesterreichs, der Schweiz, der Türkei, Griechenlands, Belgiens, Italiens, Rußlands, Spaniens, Dänemarks und Norwegens, sowie zahlreiche amerikanische Politiker, Mayor Hewitt und Stadtrathspräsident George H. Forster. Begrüßungsschreiben resp. Telegramme trafen ein u. A. vom Kriegsminister Endicott, dem Generalpostmeister Dickinson, dem Finanzminister Fairchild, Gouverneur David B. Hill, Staatssekretär Fred. Cook, Senator Ingalls, George Bancroft und Andrew D. White.

Vierter allgemeiner Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Berlin, 5. April.

Der Vierte allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften, dem der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel vom landwirthschaftlichen Ministerium beiwohnte, wurde heute Vormittag 10½ Uhr im Saale des Klubs der Landwirthe durch den bisherigen Vorsitzenden, Kreisrath Haas-Offenbach, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der derselbe, der „Post" zufolge, in warmen Worten des Todes Kaiser Wilhelms gedachte und betonte, wie es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen sei, sich des großen Todten würdig zu erweisen. Mit Heldenmuth habe Kaiser Friedrich sein Leiden überwunden, um den Anforderungen seiner hohen Mission genügen zu können. In ihm bewunderten wir nicht nur den Führer von Schlachten, sondern auch den Förderer des Friedens und aller Werke und Künste desselben. Möchte er bald wieder hergestellt werden, der friedlichen Kulturarbeit zur Förderung und dem Deutschen Reiche zum Heil. Nachdem die Versammlung sich zu Ehren Kaiser Friedrichs von ihren Sitzen erhoben hatte, wurden Kreisrath Haas-Offenbach zum Vorsitzenden, Stöckel-Insterburg zu dessen Stellvertreter und Biernatzki-Altona zum Schriftführer erwählt. Den Jahres-Bericht des Verwaltungs-Ausschusses pro 1887 erstattete der Vorsitzende. Die Zahl der landwirthschaftlichen Konsum-Vereine, die der Vereinigung angehören, betrug 1884 erst 278 mit 13 148 Mitglieder. 1885 war sie auf 388 mit 17 514 Mitglieder gestiegen. 1886 umfaßte die Vereinigung 425 Konsumvereine mit 21 548 Mitgliedern, die sich in 8 Verbände gliedern. Weiter gehören der Vereinigung 62 Molkerei-Genossenschaften in 4 Verbänden (Oldenburg, Schlesien, Ost- und Westpreußen und Hessen) und 16 größere Molkerei-Genossenschaften, 4 Zucht-, 2 Abfuhr- und 1 Schlächterei-Genossenschaft an. Im Ganzen umfaßt die Vereinigung 637 Genossenschaften in 11 Verbänden. Außerhalb der Vereinigung stehen noch ca. 700 Molkerei-Genossenschaften und 100 sonstige landwirthschaftliche Genossenschaften, so daß, da die Gesammtzahl aller landwirthschaftlichen Genossenschaften auf rund 1500 sich beläuft, die kleinere Hälfte derselben der Vereinigung angehört. Der Gesammtbezug der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften im Jahre 1887 betrug 1117677 Ctr. im Werth von 3522735 Mk. und zeigt gegen 1886 einen geringen Rückgang. Die Ausbreitung des Genossenschaftswesens macht in Deutschland erfreuliche Fortschritte. Außerhalb der Bezirke, die der Vereinigung bereits angehören, haben sich in der Provinz Hannover zahlreiche landwirthschaftliche Konsumvereine, Darlehnskassen und Molkerei-Genossenschaften, in 2 Jahren 75, gebildet. In Rhein-Preußen beginnt die Bildung von Konsum-Vereinen, in Westfalen die von Molkerei-Genossenschaften, während der Bezug von Rohstoffen dort noch immer vom Westfälischen Bauernverein, der rund 20000 Mitglieder zählt, vermittelt wird. In der Provinz Sachsen sind 60 Molkerei-Genossenschaften und Konsumvereine entstanden. Im südlichen Theil Alt-Bayerns geht man jetzt rüstig mit der Schaffung von landwirthschaftlichen Konsumvereinen vorwärts. Im Königreich Sachsen ist eine besondere Centralstelle eingerichtet worden, um die Gründung von landwirthschaftlichen Konsumvereinen, voraussichtlich mit besserem Erfolg, als es früher schon einmal geschah, in die Hand zu nehmen. Ebenso ist man in Württemberg und in Thüringen daran gegangen, landwirthschaftliche Konsumvereine und Molkerei-Genossenschaften zu gründen. In Ergänzung hierzu theilte Herr Stöckel mit, daß die in Ostpreußen seit längerer Zeit bestehenden 4 Spiritus-Magazin-Genossenschaften in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes zu wesentlicher Bedeutung für ihre Mitglieder gelangt seien. Der Anschluß dieser Genossenschaften an die Vereinigung stehe in Aussicht. Der Vorsitzende stellte hierauf, nachdem er einen kurzen Rückblick auf die Beschlüsse der vorjährigen Versammlung und deren Ausführung geworfen, den Antrag: „Die Vereinigung genehmigt auf Grund des § 3 der Satzungen die Ausdehnung der Wirksamkeit der Vereinigung auf die Förderung der Angelegenheiten der Kredit-Genossenschaften landwirthschaftlichen bezw. ländlichen Charakters." Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Die Einnahme in 1887 belief sich auf 2454,50 Mk., die Ausgabe auf 1955,85 Mk., so daß ein Bestand von 498,65 Mk. blieb. Der Etat pro 1888 stellt sich in Einnahme auf 2780, in Ausgabe auf 2400 Mk. Der Beitrag der Konsumvereine, die keinem Provinzialverband angehören, sich aber der Vereinigung anschließen wollen, beläuft sich pro 1888 auf ½ pro Mille des Bezugswerthes. Molkereigenossenschaften mit Vollbetrieb, die außerhalb der Verbände der Vereinigung sich anschließen, zahlen 20 Mk., solche mit beschränktem Betrieb 10 Mk., während die Zahlen für diese Genossenschaften, wenn sie einem Verband angehören, sich auf 10 bezw. 4 Mk. stellen. Kreditgenossenschaften, die der Vereinigung beitreten, zahlen, ganz gleich, ob sie Mitglied eines Verbandes sind oder nicht, 4 Mk. Beitrag. Zur Fürsorge für die Beamten der landwirthschaftlichen Genossenschaften und Verbände für den Fall der Arbeitsunfähigkeit und hohen Alters ist eine Hilfskasse eingerichtet worden, deren Fonds allmälig erhöht werden soll. Im Uebrigen beauftragte die Versammlung den Verwaltungsausschuß, das Weitere bezüglich der Fürsorge für die Beamten der landwirthschaftlichen Genossenschaften in die Wege zu leiten. (Pause.)

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Werke des Afrikareisenden Wißmann. Der Afrikareisende Premier-Lieutenant Wißmann, welcher im Herbst vorigen Jahres bald nach seiner Rückkehr aus Afrika wegen seiner angegriffenen Gesundheit die Insel Madeira aufsuchen mußte, hat sich während des Winters in erfreulicher Weise erholt, so daß wir hoffen dürfen, ihn noch während des herannahenden Sommers wieder unter uns zu sehen. Wißmann hat jetzt endlich, nachdem er fast unmittelbar hintereinander drei große Forschungsreisen, darunter zwei Durchquerungen Afrikas ausgeführt hatte, die nöthige Muße gefunden, an die Aufarbeitung des von ihm gesammelten wissenschaftlichen Materials zu gehen. Während der Bericht über seine zweite Reise soeben bei Brockhaus unter dem Titel: „Im Innern Afrikas, Die Erforschung des Kassai während der Jahre 1883, 1884 und 1885 von Hermann Wißmann, Ludwig Wolf, Curt von François, Hans Müller" erschienen ist, arbeitet Wißmann gegenwärtig auf Madeira mit Hilfe eines der Stenographie kundigen Secretärs, den er aus Deutschland dorthin kommen ließ, an dem Werk über seine erste große mit Dr. Pogge ausgeführte Expedition. Das höchst interessante Buch, welches voraussichtlich im Herbst dieses Jahres erscheinen wird, enthält die Darstellung jener Ereignisse, welche uns unsere gegenwärtige Kenntniß von der Südhälfte des Congobeckens verschafft haben. Zugleich wird auch in dem Werke Näheres mitgetheilt werden über jene, an die uralten afrikanischen Ideen von der Seelenwanderung erinnernden Anschauungen des innerafrikanischen Volkes der Baluba.

Kirche, Schule, Mission.

— Vom Abgeordnetenhause wurden bekanntlich auf Verlangen des Kultusministeriums 140 000 *M* zur Einrichtung von evangelischen Vikariaten in der Weise bewilligt, daß die jungen Theologen nach Abschluß der wissenschaftlichen Vorbildung und vor dem Eintritt in das Pfarramt, soweit möglich unter Leitung eines älteren, erfahrenen Geistlichen, in die Praxis eingeführt werden. Hinsichtlich der Verwendung der genannten Summe sind nunmehr die ersten Schritte geschehen und die Anstellung von evangelischen Vikaren dürfte bald erfolgen. Wie verlautet, ist an die Kirchenbehörden der Provinzen ein Schreiben des Kultusministeriums gelangt, worin die Auswahl der geeigneten Personen verlangt wird und zugleich die dabei zu beachtenden Gesichtspunkte angegeben sind. Vor Allem sollen Kandidaten berücksichtigt werden, welche das zweite Examen bereits bestanden haben; und nur dann, wenn es an solchen mangelt, Kandidaten, die erst über das erste Examen hinweg sind. In letzterem Falle sollen Diejenigen den Vorzug erhalten, welche bereits im praktischen Kirchen- oder Schuldienste gestanden und Erfahrungen gemacht haben. Der Dienst im Vikariat soll im Allgemeinen nicht unter einem Jahre und nicht über zwei Jahre dauern. Die Summe von 140 000 *M* soll dazu dienen, Beihilfen zu den Kosten des Unterhalts der in diesem Stadium ihrer Vorbildung zum Berufe befindlichen jungen Geistlichen zu gewähren. Die Vertheilung wird demgemäß erfolgen, daß auf jedes Vikariat ungefähr 1000 *M* fallen. Es würde danach den Geistlichen, welche einen Vikar voll in Kost und Wohnung nehmen, eine Entschädigung von 500 bis 600 *M* gezahlt werden; außerdem erhält der Vikar selbst einen Baarzuschuß von 400 bis 500 *M*. Alle weiteren und Einzelbestimmungen behält sich das Kultusministerium vor.

— Der Vorsitz der Reichs-Schulkommission soll laut eines Ersuchens des Reichskanzlers an den Bundesrath einem Verwaltungsbeamten des Reichs übertragen werden. Die Kommission hat die höheren Schulen zu bezeichnen, welche zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen berechtigt sind.

„Der Reichskanzler hält es nach den B. P. N. für geeigneter, die Funktionen des Vorsitzenden der Kommission an die Stelle des preußischen Mitgliedes ferner nicht zu knüpfen, sondern bei der gegenwärtig sich darbietenden Gelegenheit an die Spitze der ausschließlich aus Fachmännern bestehenden Kommission — entsprechend dem in neuerer Zeit technischen Behörden gegenüber überhaupt beobachteten Verfahren — einen Verwaltungsbeamten des Reichs zu stellen, eine Einrichtung, durch welche zugleich eine innigere Verbindung der gegenwärtig ausschließlich auf die schriftlichen Berichte der Kommission angewiesenen Reichsverwaltung mit der ersteren erreicht werden würde."

Halle, den 6. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—r. Gestern hielt der Preußische Beamten-Verein im „Rosenthale" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberbergrath Täglichsbeck, gedachte zunächst in herzlichen Worten des hochseligen Kaisers Wilhelm, der nach dem Vorbilde seines großen Ahnherrn Friedrichs des Großen als „erster Diener des Staates" jedem Beamten ein Muster treuester Pflichterfüllung gewesen, gedachte auch des neuen Herrschers, der trotz schwerer Krankheit die Zügel der Regierung ergriffen und gewillt sei, sein Leben dem Vaterlande zu opfern und schloß mit dem Ausrufe: „Lange lebe Se. Majestät, unser erhabener Kaiser Friedrich III.", in welchen Wunsch die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch begeistert einstimmte. — Die „Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege" hat sich auch an den „Preußischen Beamten-Verein" mit der Bitte gewendet, ihr Interesse und Unterstützung zuwenden zu wollen. Der Herr Vorsitzende führt aus, daß gewiß jeder Beamte für diese segensreiche Einrichtung volle Sympathie hege, daß er aber an einer thatkräftigen Mitwirkung theilweis verhindert sei, da er nicht wie der Private über seine Zeit frei verfügen könne, dies vielmehr von seinen Vorgesetzten abhänge, daß auch im Kriegsfalle an verschiedene Beamtenkategorien schon höhere Anforderungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit gestellt würden. Er fordert aber auf, nach Kräften mitzuwirken und legt die Satzungen der Genossenschaft zur Kenntnißnahme aus. Der „Allgemeine deutsche Sprachverein" ersucht die Mitglieder ebenfalls, seine Sache nach Möglichkeit fördern zu helfen. — Nunmehr ergriff Herr Oberlehrer Dr. Goldmann das Wort zu seinem Vortrage über „Wesen der altdeutschen Familie." Von dem Familienleben unserer Vorfahren, von dem sich Spuren in Sitte und Sage bis auf unsere Tage erhalten haben, berichten die römischen Schriftsteller, besonders Tacitus in seinen „Annalen" und seiner „Germania". Der Herr Vortragende bezeichnet die altdeutsche Familie als eine „innige Gemeinschaft auf Leben und Tod, unter bedeutungsvollen Gebräuchen geschlossen." Er spricht in ausführlicher, interessanter Weise von dem Schließen des Ehebundes — Brautkauf, Verlobung, Abholung der Braut u. s. w. — ferner von dem Leben im Hause — das Schwert des Mannes, der Spinnrocken der Frau u. s. w. Manches hat sich im Familienleben geändert, aber treue Pflichterfüllung des Mannes und der Frau gegen sich und die Familie bildet nach wie vor die Grundlage des nationalen Lebens; und der Herr Redner schließt mit dem Wunsche: „Möge uns dies theure Gut erhalten bleiben!" — Nachdem der Herr Vorsitzende für die trefflichen Ausführungen den Dank der Versammelten ausgesprochen, letztere denselben auch durch Erheben von den Sitzen bekundet, lud auch Herr Dr. Schulze als Mitglied des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" zum Beitritt ein und bezeichnet als Aufgabe des Vereins einerseits die Erhaltung des „Sprachguten", andererseits die Entfernung des „Sprachplunders". — Zum Schluß der Sitzung wird noch mitgetheilt, daß Herr Prof. Dr. Kirchhoff in dankenswerther Weise gesonnen sei, seinen am 8. März ausgefallenen Vortrag noch nachzuholen und daß die wegen vorzunehmender Wahlen besonders bedeutungsvolle Generalversammlung dann den Schluß des Wintersemesters bilden werde.

—δ Auf der Tagesordnung der Sitzung des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure am Dienstag den 10. April steht u. A. ein Vortrag des Herrn Klüpfel „Ueber maschinelle Gesteinsbohrung"; ferner Anträge des Vorstandes in Bezug auf die Behandlung der für die 29. Haupt-Versammlung vorzubereitenden Angelegenheiten; Vorschläge für die im Sommer 1888 zu machenden Ausfahrten; endlich Mittheilungen aus der Praxis.

—δ Durch Herrn Regierungsrath Urban-Magdeburg wurden im Laufe des 5. April die hiesigen Eisenbahn-Beamten auf Se. Majestät König Friedrich III. vereidigt.

—δ Den Bericht über die gestrige Sitzung des Kunstgewerbe-Vereins müssen wir wegen Raummangels für morgen zurücklegen.

—δ Eine in Nr. 79 unseres Blattes enthaltene Mittheilung berichtigend theilen wir mit, daß die erste Aufführung des Neßler'schen „Trompeter von Säkkingen" in Leipzig am 4. Mai 1884, die fünfzigste am 26. Dezember desselben Jahres und die hundertste am 10. November 1886 stattfand.

—δ In der 12. Jahreswoche vom 18. bis 24. März starben in Halle, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 13,1 Sterbefälle vor. Eine niedrigere Sterbeziffer hatte in der betr. Woche keine der deutschen Städte mit mehr als 40000 Einwohnern aufzuweisen. Die demnächst niedrigsten Ziffern zeigt Lübeck mit 15,3, Braunschweig mit 16,1 und Elberfeld mit 16,5. Die höchsten Sterbeziffern zeigen Straßburg i. E. mit 32,3, Darmstadt mit 32,4, Karlsruhe mit 33,3, Altona mit 35,4, Plauen i. V. mit 35,5 und Chemnitz mit 38,9.

—s Im Victoria-Theater findet am Sonnabend die erste Wiederholung der Posse: „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" statt, welche bei ihrer ersten Aufführung einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte und dürfte die Posse durch die Neubesetzung der Rollen des Stanislaus durch Herrn Vilain und des Pannemann durch Herrn Koch neue Anziehungskraft gewinnen.

—γ. Das Buchbindermeister Bürger'sche Grundstück auf dem Mühlweg ist für 58000 *M* jetzt in anderen Besitz übergegangen.

—α. Ein eigenartiges Schauspiel entfaltete sich gestern Abend bei dem von der hiesigen Innung der Barbiere und Friseure im Saale von Freybergs Garten abgehaltenen zweiten öffentlichen Schaufrisiren, welches gleichzeitig den Prüfungsabschluß bildete für das Wintersemester der Innungsfachschule. Es hatten sich dazu außer den Vertretern benachbarter Innungen zahlreiche Gäste, auch ein Vertreter des hiesigen Magistrats eingefunden. Vor zwei langen Tafeln, auf welchen neben Parfümerien die nöthigen Handwerkszeuge und Toilettenspiegel Aufstellung gefunden hatten, nahmen 34 Personen Platz, an welchen die angehenden Haarkünstler auf Kommando die praktische Prüfung in einfachem Haarschnitt, im Frisiren und Haarbrennen auszuführen hatten. Für die ersteren beiden Aufgaben waren 25, für letztere 35 Minuten Zeit gestattet. Unter den lustigen Klängen der Musik gingen die Lehrlinge flott und dreist, mit Kamm, Scheere und Bürste bewaffnet, an die Arbeit und beendeten dieselben ihre gestellte Aufgabe ihrer Lehrzeit entsprechend durchschnittlich zufriedenstellend. Eine aus den Herren Witzel-Merseburg, Obst und Pegel-Halle bestehende Prüfungskommission beurtheilte mit peinlichster Sorgfalt die Leistungen. Auf einer besonderen Tafel waren, ebenfalls von Lehrlingen der Fachschule angefertigt, 12 Haarperrücken verschiedensten Genres ausgestellt, die recht exakt gearbeitet waren. Dieselben sollen zu der im Mai in Berlin mit dem Verbandstage deutscher Barbier- und Friseur-Innungen zu verbindenden Ausstellung künstlicher Haararbeiten gesandt werden. Es erhielten 9 Lehrlinge Diplome für gute Leistungen. Im Haarschnitt: Bahm (bei Rosenblatt), Görner (bei Krause), Hausen (bei Zilliger). Im Frisiren: Lutz (bei Fruhnert), Neubert (bei Jäcel), Kränzel (bei Obst). Im Haarbrennen: Bachmann (bei Kluge), Dreyer (bei Kohl), Haak (bei Zilliger). Herr Obermeister Hoyer nahm sodann Veranlassung zu einer Ansprache, worauf die Lehrlinge entlassen wurden. Endlich stattete der Obermeister noch den Fachlehrern Herrn Writza, Kersten und Hennicke für ihre aufopfernden Bemühungen öffentlich den Dank der Innung ab. Die Innung beschloß den Tag zur Feier des 43. Stiftungsfestes durch ein Ballvergnügen.

— Kleine Notizen. —π— Gestern Abend hielt der theatralische Verein „Thalia" im Café David seine Vierteljahrsversammlung ab. Am 19. April soll im selben Lokale eine Festlichkeit stattfinden. Die theilweise geänderten Statuten wurden mit wenigen Aenderungen angenommen. —π— Ein hiesiger Verein vermißte kurz vor Weihnachten seine drei Sparbüchsen. Erst jetzt wurden dieselben wieder in einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804072-10/fragment/page=0002

anderen Zimmer desselben Hauses vorgefunden; **natürlich war** der Inhalt (etwa 25 ℳ) Beute eines Langfingers geworden. —n— Ein Ochse schlug im Stalle den Knecht M. aus Eismannsdorf gegen das rechte Bein, wodurch derselbe einen Bruch desselben zu erleiden hatte. Der bedauernswerthe Mann wurde in die Klinik übergeführt. —β— Am Saalufer, unweit der Haedecke'schen Ziegelei hinter Trotha, wurde gestern der Leichnam einer etwa 60jährigen Frau aufgefunden, welcher wohl von dem Hochwasser dort angeschwemmt war; derselbe konnte bisher noch nicht rekognoscirt werden. —δ— Die Herren O. Heylandt u. Ungnade in Halle haben die Ertheilung eines Patentes für eine Bremsvorrichtung an Teigtheilmaschinen nachgesucht. —γ— Gestern passirten unseren Bahnhof zahlreiche schlesische Arbeiter und Arbeiterinnen, welche alljährlich um diese Zeit auf den größeren Gütern Arbeit finden. —γ— Auf der Magdeburgerstraße werden jetzt theilweise neue Bäume angepflanzt. —δ— Beim Anschirren seines Pferdes wurde der Handelsmann Graf, Wettinerplatz 2, am 4. d. M. durch einen Hufschlag gegen den Unterleib so schwer verletzt, daß er nach dem Diaconissenhaus geschafft werden mußte, wo er an den Folgen dieses Schlages gestern Nachmitttag verstarb. —δ— Aus einem verschlossenen Keller in der Mansfelderstraße 13 wurden in den letzten Tagen mehrere Flaschen Wein gestohlen.

Stadt-Theater.

Die Walküre.

Daß man Wagner's „Walküre" in diesem Spielabschnitt schon nach der zweiten Aufführung vom Repertoir abzusetzen beabsichtigt, bedauern wir des Werkes halber, dessen geniale Anlage und großartige dramatische Durchführung allen Anfeindungen gegenüber mit Ehren bestanden hat. Wir billigen aber die Absetzung, wenn es nicht in der Absicht der Direktion liegt, für die Partie des Siegmund einen Gast kommen zu lassen. Auch bei vollster Anerkennung der Vorzüge der Leistung des Herrn Kammersängers Köbke in gesanglicher und darstellerischer Beziehung, die wir ihm voll zu zollen auch nicht einen Augenblick Anstand nehmen wollen, werden Viele mit uns den Wunsch haben, den Siegmund von einem ausgesprochenen Heldentenor zu hören. Gestern zeigte sich Herr Köbke insofern unglücklich, als er augenscheinlich in Erkennung der Unzulänglichkeit seiner Stimme für die Partie des Siegmund zum falschen Mittel, die erwähnten Mängel zu verdecken, griff: er überanstrengte sich auf Kosten der Tonschönheit. Wir wollen ihn auch nochmals darauf aufmerksam machen, daß Richard Wagner es ausdrücklich vorschreibt, daß Siegmund im I. Akt schon vor den Textworten: „Siegmund heiß ich" auf den Stamm zueilt und den Schwertgriff erfaßt. Auch läßt es sich durch Wagner's genaue Vorschriften nicht rechtfertigen, daß Siegmund im zweiten Akt zeitweilig die Scene verläßt und Sieglinde ihre bitteren Selbstanklagen an die leere Bühne richten läßt. — Frl. Mitschiner gab im Spiel Vollendetes, fiel aber sonst in den jetzt längere Zeit an ihr nicht bemerkten Fehler zurück, den Hörer über die gesungenen Worte im Unklaren zu lassen. Zudem mangelte es dem Gesange verschiedentlich an der nothwendigen Festigkeit des Tones. — Die Brunhilde (Frl. Goldsticker) und den Wotan (Herr Hettstedt) wird auch der Verwöhnteste nicht besser besetzt wünschen. Was aus der wenig umfangreichen Partie der Fricka mit richtigem Verständniß der Aufgabe zu „machen" ist, das bewies Frl. Doxat gestern mit außerordentlichem Geschick. Sie versteht es meisterlich, das Unterliegen des Wotan im Wortkampfe mit ihr glaubhaft zu machen. Ihre gesangliche Leistung zudem war eine ganz tadellose. — Der Hunding des Herrn Uttner ist im ersten Akte acceptabel; in der Kampfscene war der Gesang nicht zweifelsohne. Erheblich besser als bei der letzten Aufführung, wenn auch noch nicht ganz einheitlich, intonirte das Walkürenensemble. — Von dem in der ersten Vorstellung dem Orchester und der Direktion des Herrn Kapellmeisters Krzyzanowsky gespendeten Lobe haben wir erfreulicherweise nicht das Mindeste zurückzunehmen. — Sonst waltete über der gestrigen Aufführung nicht gerade ein glücklicher Stern. Ganz verunglückt in Bezug auf die Beleuchtung kann die Kampfscene gelten. Bei einem Haare hätte Brunhilde vergessen, nach Siegmund's Falle dessen „bräutliche Schwester" von der Scene fortzuholen. Auch die Maschinerie versuchte zu streiken; es gelang dem Gott Wotan aber glücklicherweise noch, die Versenkung, welche ihn im II. Akt viel zu früh vom Schauplatze verschwinden lassen wollte, durch ein recht sehr vernehmliches „Halt!" seiner Gewalt unterthan zu machen. Die durch die Luft reitenden Walküren waren derart hoch in die Wolken hineingerathen, daß man einige Male nur die Beine der göttlichen Rosse wahrzunehmen vermochte. Unerfindlich ist uns geblieben, was man mit der auf der einen Hälfte blauen, auf der anderen Hälfte grünen Beleuchtung der Frühlingslandschaft im I. Akt beabsichtigt hat.

C. Reinhold

Verzeichniß

der Schwurgerichtssachen, welche in der am 9. d. Mts. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Periode beim hiesigen Landgericht zur Verhandlung kommen.

Am 9. April wider den Bäckergesellen Franz Drobny aus Helbra, wegen Verbrechens gegen § 176² Str.-G.-B. und den Maurer Friedrich Karl Schade aus Roitzsch, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren und wegen Nothzucht.

Am 10. April wider den Bureaugehilfen Otto Keith von hier, wegen wissentlichen Meineids.

Am 11. April wider 1. den Dienstknecht Otto Kramer aus Stedten wegen Nothzucht und gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson, 2. den Arbeiter Wilhelm Krieg aus Oberwiederstedt, wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson und 3. den Arbeiter Wilhelm Heimann aus Giebichenstein, wegen Straßenraubes.

Am 12. April wider den Bergmann Rudolf Ziervogel aus Eisleben, wegen Anstiftung zum Meineide.

Am 13. April wider die Grubenarbeiter Albert Rudnick, Ignaz Polonifky, Julius Schwarz, Paul Soja und Franz Leonarczyk, sämmtlich von der Deutschen Grube zu Bitterfeld, wegen Landfriedensbruchs.

Am 14. April wider den Arbeiter Nikolaus Barth aus Schkeuditz, wegen Raubes, und den Sattler Gustav Huldreich Ulrich aus Zschoecherchen, wegen wissentlichen Meineids.

Am 16. April wider 1. den Handarbeiter Karl Leberecht Moelle aus Passendorf, wegen Nothzucht und Diebstahls und 2. den Doctor der Staatswissenschaften Maximilian Thilo von hier, wegen Tödtung seines Gegners im Zweikampfe.

Am 17. April wider die unverehelichte Friederike Karoline Marie Brandt aus Quenstedt, wegen Kindesmords.

Am 18. April wider den Mühlenverwalter Karl Otto Beck aus Zabitz und den Agenten Friedrich Eckardt von hier, wegen wissentlichen Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

⚬ Halle. In die Juristen-Fakultät der Universität Halle ist soeben Herr Professor Dr. Huber aus Basel als ordentlicher Professor berufen worden. Er tritt sein Amt bereits mit dem bevorstehenden Sommersemester an, um an Stelle des hochverdienten, leider erkrankten und noch nicht völlig wieder hergestellten Herrn Professor Dr. Boretius Vorlesungen aus den Gebieten des deutschen und öffentlichen Rechts zu halten.

— Kiel. Den Itzehoer Nachrichten zufolge wurde der außerordentliche Professor Dr. Peters als außerordentlicher Professor und Direktor der Sternwarte nach Königsberg, Dr. Bäthen als außerordentlicher Professor der Rechtswissenschaft nach Gießen berufen.

— Graz. Der Professor der Botanik Hubert Leitgeb erschoß sich aus Kränkung, weil die ihm vor einiger Zeit anläßlich seiner Berufung nach Jena ertheilten Zusagen des Ministeriums in Betreff Neuorganisirung des hiesigen botanischen Institutes nicht gehalten wurden.

= **Frauenstudium.** Man schreibt der Frk. Z.: Daß die von Frau Professor Mathilde Weber in Tübingen geleitete Propaganda für die Berechtigung und Zulassung der Frauen zum Studium (besonders zum ärztlichen) auch bedeutende materielle Früchte zeitigt, wird durch eine dem Vorstand des deutschen Frauenvereins in Leipzig zugeflossene Schenkung von 100000 ℳ bestätigt, welche eine Dame zur Verfügung stellte zum Zwecke des Aerztinnen-Studiums. Ein hochherziger im Auslande lebender Fabrikant hat demselben Verein ein Vermächtniß von ½ Million Francs in Aussicht gestellt zur Errichtung einer Anstalt für Gymnasialunterricht weiblicher Studenten.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

Ω Mühlhausen i. Th., 4. April. (Luther-Festspiel.) Dr. Herrig's Luther-Festspiel hat auch hier bereits bei seiner ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg aufzuweisen gehabt, was sowohl dem Werke selbst wie der Hingebung, mit der sich sämmtliche Mitwirkende ihrer Aufgabe widmeten, zu danken ist. Der Eindruck der Aufführungen ist ein großartiger. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Oberregisseur Richard Kafka, dem unermüdlichen Leiter unseres Festspiels. Trotz bedenklichen Krankseins hat er sich emporgerafft, und seinem tiefen Verständniß, seiner Umsicht und seiner durch wohlwollenden Humor gemilderten Energie ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß uns ein so wirkungsvolles, das Gemüth tief ergreifendes Bühnenspiel von Dilettanten vorgeführt wird. Der zu erzielende Reingewinn soll zum Besten unserer schönen Marienkirche verwendet werden. Die Schwierigkeiten ins Auge fassend, auf welche anfangs die Einführung der Reformation hier stieß, sah einer der im Luther-Festspiel mitwirkenden Bürger unserer Stadt sich veranlaßt, dem Ehrenhold nachstehende Schlußworte noch in den Mund zu legen:

Mühlhausen doch, die freie Stadt,
Der Schwärmergeist ergriffen hat;
Denn hier herrscht Thomas Münzers Rott,
Sein „ew'ger Rath", er wird zum Spott.
Der Bilderstürmer wilde Schaar
Macht Luthers Warnung offenbar.
Auf Frankenhausens weitem Plan
Die Bauern büßen ihren Wahn.
Der Fürsten Heer nach Schlotheim zieht
Und plündert unser Stadtgebiet;
Doch auf der Frauen Bitt' und Fleh'n
Der Stadt selbst darf kein Leid gescheh'n.
Erst spät, nach blut'gem Strafgericht
Bricht Bahn sich hier das neue Licht,
Und segensvoll wirkt Gottes Wort
Heut nach Jahrhunderten noch fort.

— Ein Kaiserdenkmal im Riesengebirge. Auf einem der höchsten Gipfel des Riesengebirges, hoch oben auf der großen Sturmhaube, wird durch den Männer-Turnverein dem verstorbenen Kaiser Wilhelm ein Denkmal aufgebaut werden. Der Besitzer des Terrains, Graf Schaffgotsch, hat bereits die Genehmigung zur Errichtung des Malhügels ertheilt.

— In Göppingen fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, für die Errichtung eines monumentalen Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm auf dem alten Kaiserberg Hohenstaufen mit allen Kräften einzutreten.

— Der Wittwe des Erfinders des Fernsprechers, der Frau Reis in Friedrichsdorf bei Homburg, ist, in Folge eines Antrages des Unterstaatssekretärs Dr. v. Stephan, vom Kaiser ein jährliches Gnadengehalt von 1000 ℳ bis ans Lebensende bewilligt worden. Herr v. Stephan hat die Wittwe Reis von dieser kaiserlichen Zuwendung durch eine telegraphische Depesche in Kenntniß gesetzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

∧ **Gerbstedt**, 6. April. (Gestörte Leichenfeier.) Am 26. vorigen Monats fand die Beerdigung unseres Bürgermeisters Berger statt. Er hat sein Amt in unserer Stadt nahezu 36 Jahre verwaltet. Wohl niemand hier hat eine so allgemeine Theilnahme erfahren, als der verstorbene Herr. Der Leichenzug war ein für unsere Verhältnisse wirklich imposanter. Leider klang ein greller Mißton in die allgemeine Trauer. Einem Bergbeamten fiel es nämlich ein, die Bergleute, soweit sie als Krieger, Sänger u. s. w. betheiligt waren, ganz einfach zurückzuhalten, sodaß u. a. nicht einmal ein Grabgesang am Grabe stattfinden konnte. Natürlich ist die Entrüstung darüber hier noch sehr groß.

—d. **Loebejün**, 5. April. (Selbstmord.) Dieser Tage hat sich der Handarbeiter Christoph Koefer hier in seiner Wohnung erhängt. Ueber die Motive hat noch nichts ermittelt werden können.

⊿ **Apolda**, 4. April. (Vom Zuge überfahren.) Ein hiesiger Kellner ließ sich von dem Nachts hier durchgehenden Eilgüterzug überfahren. Der Tod trat sofort ein. Der Körper mußte fast stückweise ins Leichenhaus geschafft werden. Der junge Mann war kaum 18 Jahre alt und soll aus Furcht vor Strafe wegen Veruntreuung den Tod gesucht haben.

= **Cöthen**, 5. April. (Bestrafung.) In der vorigen Woche berichteten wir über einen Vorfall, welcher den militärpflichtigen Sohn einer von hier nach Amerika ausgewanderten Familie betroffen hat. Heute können wir noch hinzufügen, daß der junge Mann wegen Führung falschen Namens, sowie Hinterziehung der Militärpflicht zu 100 Mk. Strafe und 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist.

† Einen in der Gefangenschaft höchst selten anzutreffenden Vogel, eine Trappe, besitzt der Dirigent der Zuckerfabrik Kleinpaschleben, Herr Faktor Walter. Dem genannten Herrn glückte es, ein Trappenei zu bekommen, welches er durch eine Henne ausbrüten ließ. Seine Mühe ist dadurch belohnt worden, daß aus dem Kücken im Laufe von dreiviertel Jahren ein stattlicher Vogel von ca. 20 Pfd. geworden ist. Derselbe ist ein Männchen und soll später nach England gesandt, resp. einem zoologischen Garten geschenkt werden.

† Ein Weichensteller an der Bahnstrecke Weimar-Erfurt trat am Freitag im schwarzen Anzuge und mit dem Cylinder auf dem Kopfe den Dienst an. Dann sprang er ohne Billet in den nach Halle fahrenden Zug. Bald wurde man gewahr, daß der Mann plötzlich irrsinnig geworden sei. Da er Niemand an sich ließ, bedurfte es vieler Mühe, ihn zu bewältigen und im Krankenhause unterzubringen.

† In Zittau handelte es sich vor Kurzem um Bewilligung von 300 Mark zur Erhaltung einer alten, nunmehr der Stadt gehörigen Familiengruft von hervorragender architektonischer Schönheit auf dem säcularisirten sogenannten Klosterkirchhof, welche zugleich mit dem daneben gelegenen historischen Museum verbunden werden soll. Dabei zeigte sich, so schreiben die „Dresd. Nachr.", auf Seiten der deutsch-freisinnigen Stadtverordneten ein betrübender Mangel an Kunstsinn. Sie waren entschieden gegen die Bewilligung der Summe und gegen Erhaltung der Gruft, und der eine davon meinte, man solle sie doch lieber einreißen und die dadurch gewonnenen Steine zum Schlachthofbau verwenden, denn solch ein Ding erhalten zu wollen, das sei gerade so eine Privatliebhaberei, wie wenn sich Jemand Tauben hielte.

Personalien.

— Dem Superintendenten Reimann zu Salzwedel ist der R. A.-O. 3 mit der Schleife verliehen.

— Der Seminar-Direktor Seeliger vom Schullehrer-Seminar in Alt-Döbern ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Weißenfels versetzt worden.

— Der Realgymnasial-Oberlehrer Warmbold in Dessau ist in den dauernden Ruhestand versetzt; der Gymnasiallehrer Fiedler in Köthen an das Karlsgymnasium in Bernburg, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Greve in Bernburg an das Herzogl. Francisceum in Zerbst, der Gymnasial-Oberlehrer Hildebrandt in Zerbst an das Karlsgymnasium in Bernburg, der Gymnasiallehrer Plathner in Bernburg an das Friedrichs-Realgymnasium in Dessau versetzt, der wissenschaftliche Hilfslehrer Georg Salzmann in Bernburg zum Gymnasiallehrer am Francisceum in Zerbst ernannt.

Aus aller Welt.

— **Wie Luther für den Thierschutz praktisch eintrat**, zeigt die unter seinen Briefen erhaltene humoristische „Klagschrift der Vögel an Luther über seinen Diener Wolfgang Sieberger". Dieser war in seinen Mußestunden ein eifriger Vogelsteller; sein Herr aber, der Alles, was in der Schöpfung lebt und webt, liebte, verwies es ihm wiederholt mündlich, und als dies nichts fruchtete, auch schriftlich in dem genannten Klagebrief. Der Anfang desselben lautet: „Unserm günstigen Herrn Dr. M. Luther, Prediger zu Wittenberg. Wir Drosseln, Amseln, Finken, Hänflinge und Stieglitze sammt andern, frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen Eurer Liebe zu wissen, wie wir glaublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang Sieberger, Euer Diener, sich unterstanden habe einer großen freventlichen Thurst (Kühnheit) und etliche Netze aus großem Zorn und Haß über uns gekauft, damit einen Finkenheerd anzurichten und uns allen die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dazu uns nach unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet." Im Weiteren bitten nun die Vögel, Luther wolle seinem Diener befehlen, daß er von seinem Vorhaben abstehe; „wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir Gott bitten, daß er ihm steuere, und er des Tages auf dem Heerde Frösche, Heuschrecken und Schnecken an unserer Statt fange und zu Nacht von Mäusen, Flöhen, Läusen, Wanzen überzogen werde, damit er unser vergesse und den freien Flug uns nicht wehre" u. s. w. Die Klagschrift ist datirt: „im Jahre 1534 gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm gewöhnlichen Siegel und Federn".

— **Neues vom Hausschaf.** Bei einem der allbekanntesten Hausthiere findet sich, wie B. Malkmus im Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde mittheilt, ein Gebilde, das bis jetzt noch keiner näheren Untersuchung gewürdigt worden ist; das Schaf besitzt in der Leistengegend zwei taschenförmige Hauteinstülpungen, deren Natur aufzuklären Verfasser sich zur Aufgabe gestellt. Durch Verwerthung des reichen Materials, welches der Berliner Central-Schlachthof ihm dargeboten, konnte Verfasser den Nachweis führen, daß die taschenförmige Einstülpung der äußeren Haut in der Gegend der Leistendrüse bei den männlichen und weiblichen Thieren aller Rassen des Hausschafes constant vorkommt, während sie weder bei Rindern noch bei der dem Schafe so nahe verwandten Ziege angetroffen wird. Eine Beschreibung dieser Hauttasche kann hier unter Hinweis auf die Originalarbeit unterbleiben. Von allgemeinerem Interesse ist nur das Resultat, daß Verfasser in diesem bisher ganz unbeachteten Gebilde ein Rudiment der Beuteltasche der Beutelthiere erblickt. Diese Auffassung gründet der Verfasser sowohl auf die Gleichheit der Anlage und der anatomischen Verhältnisse (Verlauf der Muskeln und Fasern), als auch auf die Gleichheit der Entwickelung bei den Embryonen der Schafe und der Beutelthiere. Auch der Umstand, daß diese Hauttasche bei allen Schafrassen angetroffen wird, gibt dem Vorkommen dieses rudimentären Organes ein größeres Interesse. Verfasser betrachtet dasselbe als atavistische Bildung. — Unsere Schafe als Nachkommen urweltlicher Beutelthiere, das ist in der That eine interessante Entdeckung.

— **Wer ist der Dümmste?** Aus London wird geschrieben: Die jungen Dandies, welche in unsern fashionabeln Klubs mit Wetten die Zeit todtschlagen — welcher von zwei Regentropfen zuerst vom Gesims herabträufelt, welche von zwei Schnecken zuerst am Tischrand anlangt —, sind einfältige Pinsel, aber doch nicht ganz so dumm und grausam obendrein, wie W. H. Toone, der Sohn eines wohlhabenden Herrn, der sich gestern vor dem Polizeirichter in Birmingham wegen der Folgen einer dummen Wette zu verantworten hatte. Der junge Toone und Kapitän Sample, sowie eine Dame Namens Maude Rae sprachen über einer Bowle Punsch in London über die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Menschen und Toone machte die Behauptung, daß er innerhalb weniger Wochen für eine Stelle, die er in den Zeitungen ausschreiben wolle, fünftausend Anmeldungen erhalten werde, worunter 2000 mit Geldbeilagen. Der Kapitän bezweifelte die Behauptung und eine Wette im Betrag von Lst. 100 wurde eingegangen. Toone begab sich nach Birmingham, miethete unter einem falschen Namen eine Wohnung und annoncirte in den Zeitungen Stellen für Handelsleute, welche sich an einem ausgedehnten Handelsgeschäft betheiligen würden. Salär Lst. 150 mit Lst. 10 Zulage jährlich ꝛc. Anmeldungstermin bis 15. April und Einlage von 5 sh. für Registration. Von allen Theilen des Königreichs liefen Anträge an die in Birmingham gegebene Adresse ein; in wenigen Tagen belief sich die Zahl auf 3348, die meisten mit Geld beschwert. Die Polizei sah jedoch die verführerische Annonce ebenfalls, spürte dem Urheber nach und erhielt bald die Gewißheit, daß der Einsender ein Betrüger sein mußte, da er kein Geschäft von der Art besaß, wie das von ihm ausgeschriebene. Er wurde gefänglich eingezogen und gestand vor dem Polizeirichter, daß es sich blos um eine Wette handle. Seine „Cousine" Maude Rae wurde als Zeuge verhört und erzählte die Genesis der Wette und theilte mit, daß der Angeklagte der einzige Sohn des jüngst in Indien mit Hinterlassung eines auf nahezu Lst. 100000 geschätzten Vermögens verstorbenen Majors Toone sei; sie selbst habe im Scherz die Annonce beantwortet und eine Stelle mit mindestens Lst. 5000 jährlich verlangt. Der vorsitzende Polizeirichter war geneigt, daraufhin die von der Polizei erhobene Klage wegen Betrugs fallen zu lassen, da der Angeklagte die Wiedererstattung der eingesandten Geldsummen zu übernehmen versprach, allein sein Assistent legte gegen diesen Schritt Einsprache ein, und der alberne Herr Toone wird sich, wie er auch verdient, vor dem zuständigen Gericht für seinen dummen Streich verantworten müssen.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 2. April.

Aufgeboten: Der Schlosser Max Julius August Strauß, Hermannstr. 14 und Johanne Karoline Ferme, Wilhelmstr. 37b. — Der Zeugschmied Karl Friedrich Heinrich Nebel, kl. Schlamm 2 und Henriette Marie Domke, Schimmelstr. 5.

Gestorben: Des Locomotivheizer Max Mähnicke Ehefrau Friederike Wilhelmine geb. Hillmann 48 J. 9 M. 10 T. Ackerstraße 6. — Des Schriftsetzers Friedrich Knöchel S. Hermann Wilhelm Friedrich 1 J. 9 M. 11 T. Schützengaße 12b. — Des Schmiedemstr. Ferdinand Hüllemann Ehefrau Elisabeth Louise geb. Scheuerlein 42 J. 6 M. 29 T. Südstr. 5. — Der Maurer Johann Andreas Louis Eichhorn 43 J. 1 M. 26 T. Zenkerg. 13. — Des Tischler Franz Wilde Ehefrau Wilhelmine Hulda geb. Bermich 32 J. 6 M. 2 T. Breitestr. 11. — Der Fuhrmann Hermann Engler 38 J. 3 M. 14 T. Klinik. — Des Silberarbeiter Karl Hesse Ehefrau Henriette Pauline Louise geb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804072-10/fragment/page=0003

Schröder 40 J. 1 M. 11 T. Weidenplan 1. — Des Kaufmann Friedrich Junker S. Max Paul Fritz 3 J. 24 T. gr. Klausstr. 41. — Der Rittergutsbesitzer Friedrich Karl August Otto 61 J. 28 T. Magdeburgerstr. 32. — Des Handarbeiter Friedrich Klopfer S. Max Arthur Paul 7 M. 18 T. Taubenstr. 5. — Die Wittwe Marie Friederike Charlotte Henriette Tramm geb. Tramm 69 J. 3 M. 5 T. Grasewег 2/3. — Des Fabrikwächters Franz Kaiser Ehefrau Wilhelmine geb. Hauschild 69 J. 3 M. Harz 34. — Des Posamentier Karl Schirmer S. Hugo Paul Karl 3 J. 9 M. 27 T. gr. Schlamm 4.

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 29. März

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. W. J. Labes und C. H. F. Meye, Halle a. S.

Geboren: Dem Handarbeiter G. F. Birnstiel 1 T. Advokatenstr. 13.

Gestorben: Des Drechslers C. O. Dietrich S. 1 J. 19 T. Brunnenstr. 14. — Des Töpfermeister H. Schnurre Ehefrau Hedwig geb. Neumann 40 J. 10 M. 12 T. Reilstr. 10.

Meldungen vom 31. März.

Eheschließungen: Der Handarbeiter J. F. E. Degner und J. F. Kahleis, Augustistr. 63.

Aufgeboten: Der Locomotivheizer H. O. Briest, Halle und M. A. A. Meyer, Brunnenstr. 48.

Geboren: Dem Arbeiter H. C. Eisfeld 1 S. Reilstr. 5. — Dem Bäckermstr. F. H. Trümpler 1 T. Schulg. 1. — Dem Maurer W. F. Geißler 1 T. Gosenstr. 14. — Dem Klempner G. L. Füller 1 T. Brunnenstr. 10. — Dem Dachdeckermstr. H. B. Weißenbeck 1 T. Triftstr. 7.

Gestorben: Des Schlosser H. Heinze S. 3 J. 4 M. 9 T. Eichendorffstr. 13.

Kirchliche Anzeigen.

Giebichenstein: Sonntag Vorm. 9 Uhr Pastor Lessing. Nachm. 2 Uhr Hilfspred. Meltzer.

Fremdenliste

Angekommene Fremde vom 6. April.

Goldener Ring. Kaufleute Friedrichs aus Leipzig. Cohen, Vierarm, Jarotzky und Rosenberg aus Berlin. Rentier Keßler aus Riedham. Optiker Hagemann aus Berlin. Chemiker Gudnison aus Prag. Stud. med. Motki aus Leipzig. Zahnarzt Eckleben aus Greifswalde i. P. Direktor Kurtz aus Puschka.

Briefkasten.

Herrn Superintendent S. in Niederbrame b. M. Dr. Otto Arendt, Berlin W., Magdeburgerstr. 25.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend, den 7. April:

Kgl. Univ.-Bib. von 9—12 Uhr Vorm. u. 2—4 Uhr. Nachm. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenvers.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. u. Sonntags v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8½ Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Altenburger Hof". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — „**Germania**" Verein wirklicher Krieger im „Altenburger Hof". — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies". — **Schützler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lücke's Hotel". — **Verein junger Eisenhändler:** Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Aich- u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 6. April 1888.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	103,75 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	99.75 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	100 bez.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	104 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102,50 G.
4% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	102,50 bez.
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	5	100 G.
6% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	104 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	103,50 bez.
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8⅙	5	160 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1886/87	0	4	97 G.
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1886/87	3	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	4	150 bez.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1887	7	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1887	7	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1886/87	12	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1886/87	0	4	61 Brf.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1886/87	0	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1886/87	5	4	—
Verein. Sächs.-Thür. St.-Pr.	1886/87	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	4	125 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		6	5	125,50 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1886/87	10	4	164 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)		16⅔	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1887	15	4	—
Hallesche Staßenbahn	1887	6	4	132 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1886/87	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1886/87	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1886/87	8	4	98,50 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Consol. Pfännerschaft	—	—	fc.	148 G.
Bachofs-Actien*)	—	—	fc.	290 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Industrie, Handel und Finanzen.

— **Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Actien.** Die nächste Ziehung findet Mitte April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 240 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

— **Breslau, 5. April.** Der Aufsichtsrath des Schlesischen Bankvereins setzte die Dividende pro 1887 auf 6 pCt. (gegen 5½ pCt. im Vorjahre) fest.

— Die Generalversammlung der Hamburger Straßenbahngesellschaft lehnte den Antrag auf Erhöhung der Dividende pro 1887 auf 7 pCt. einstimmig ab.

—s. **Sächsische Ofen- und Chamottewaarenfabrik** (vormals Ernst Teichert). Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung einer Dividende von 16⅔ % mit 100000 M vor, während 30400 M dem Neubau-Conto überwiesen werden sollen.

— Aus Kösen wird geschrieben, daß die Flößerei seit einigen Tagen wieder aufgenommen und mit größtem Eifer durchgeführt worden ist, so daß zu der Holzmesse am 8. d. M. Bauhölzer jeder Art zur Auswahl stehen, die durchweg gesund sind, da die unterländischen Holzhändler bei ihren Einkäufen sehr wählerisch zu Werke gegangen sind, die Forsttaxen sind wesentlich überboten worden; überdies werden von den ausländischen Handelsplätzen höhere Preise gemeldet.

— In der gestrigen General-Versammlung der Geraer Jutespinnerei und Weberei zu Triebes wurde die vorgeschlagene Vertheilung von 14 Proz. Dividende an die Prioritäts-Stamm-Aktien Litt. A und 8 Proz. Dividende an die Prioritäts-Stamm-Aktien Litt. B genehmigt.

Schiffsverkehr und Seewesen.

Hamburg, 5. April. Der Postdampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

London, 5. April. Der Union-Dampfer „Moor" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Halle, 5. April. **Mehl-Börsen-Verein.** für 100 kg Kaiser-Auszug M 29,00. Weizenmehl 00 M 25,50—26,00, do. 0 M 24.50—25,00. Roggenmehl 0 M 19.50, do. 0/1 M 18.50. Futtermehl M 13,50. Roggenkleie M 9,50. Weizenkleie fein M 9.00, Weizenschaale f. M 9,00. Haidemehl M 30,00. Preise höher.

Magdeburger Börse, vom 5. April 1888.

	Zf.			Cours
Reichs-Anleihe	4			
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101.00 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			101,00 G
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. p. St. 1886	1887	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	—	555.00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		180	188	— —
do. Hagel Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	55	463 460 bz G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	—	890.00 bz
		Div. 1886	in % 1887	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13½	10	295.00 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	— —
Dessauer Gas-Actien	4	10	—	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	—	9½	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2	—	—
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	6	—	113.75 bz
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	—	—
do. Bankverein-Antheile	4	4¾	—	166.00 bz B
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	10	15	162.00 B
do. Bergwerks-Aktien	4	15	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4⁷⁄₁₀	—	114.50 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	—	221.00 B
do. Theater Actien	3½	3½	—	96.50 G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6⅔	—	103 00 B
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	52 50 bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7	130.25 bz
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	109.50 B

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	5. April + 3.34	6. April + 3.26	0.08	—
Trotha	„ „ + 4.88	„ „ + 4.74	0.14	—
Straußfurt	4. April + 3.07	4. April + 2 90	0.17	—

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 6. April 1888.

Berliner Fondsbörse.

Diskonto-Commandit-Anth. 190.60. Mainz-Ludwigshafener E.-Actien 106 50. 4% Ungarische Goldrente 77.10. 4% Russische Anleihe v. 1880 77.70. Franzosen 89.90. Oesterr. Credit-Actien 135.60. Tendenz: Ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 170.25. Septbr.-Oktbr. 177.—. Niedriger.
Roggen: April-Mai 111.—. Juni-Juli 126.—. September-Oktober 130.75 Niedriger.
Gerste: loco 100 à 175.
Hafer: April-Mai 114.75.
Spiritus: 70er loco versteuert 30.60. 70er April-Mai 30.80. 70er Juni-Juli 32.10 fest.
Rüböl: loco 45.20. April-Mai 45.30. September-Oktober 46.60

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 7. April.

Scharfer Wind, wechselnde Bewölkung, keine oder nur unerheblichen Niederschläge, kühl.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Breslau, 5. April. Heute vormittag stürzte der hintere Theil des alten Hebammeninstituts, an dem zur Zeit bauliche Reparaturen vorgenommen wurden, ein und begrub eine Anzahl Arbeiter. Es sollen 6 Arbeiter todt und drei verwundet sein; zur Zeit dauern die Räumungsarbeiten fort.

Paris, 5. April. Auf Wunsch Goblet's wird der bisherige Direktor der Abtheilung für politische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen Francis Charmes in seinem Amte verbleiben. — Ein Rundschreiben des neuen Kriegsministers, Freycinet, an die Korpskommandanten bezeichnet es als die feste Absicht des Ministers, in der Armee den unbedingten Respekt vor der Disciplin in allen Graden aufrecht zu erhalten. — Heute fand ein von etwa 500 Anarchisten besuchtes, gegen die Stellenvermittlungsbüreaux gerichtetes Meeting statt. Nach Beendigung desselben versuchten die Theilnehmer eine Kundgebung in der Nähe der Zentralhallen zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei ohne Widerstand zerstreut.

Florenz, 5. April. Der König und die Königin statteten heute Vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi der Königin von England in der Villa Palmieri einen Besuch ab, welchen dieselbe Nachmittags erwiderte. Später empfing das Königspaar den Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, den König von Württemberg, die Königin von Serbien und den Herzog von Leuchtenberg.

Sophia, 5. April. „Trnovska Constitutia", das Organ Karawelow's, meldet, der Reichskanzler Fürst Bismarck habe die Condolenz-Depesche der Regierung abgelehnt und dieselbe an den Minister des Aeußern, Stransky, zurückgesandt.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. [10435

Kemmerich's cond. Bouillon ist eingedickter reiner Fleischsaft ohne Zusatz von billigen Suppenkräutern. Bequemer Gebrauch, feiner Geschmack. [10434

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ida Gollnisch mit Hrn. Gutsbesitzer Robert Hoffmann (Altstadt). Frl. Marie Francke mit Hrn. Reg.-Baumeister Julius Francke (Hittbergen. Lüneburg). Frl. Klara Müller mit Hrn. Apotheker Otto Kallmann (Bonn). Frl. Klara Heyse mit Hrn. Dr. med. Golz (Breslau. Steudnitz).

Verehelicht: Hr. Seminarlehrer Albert Bode mit Fräul. Emma Wohlert (Krempe). Hr. Dr. phil. Albert Röhlecke mit Frl. Agnes Selle (Magdeburg. Walbeck).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Konsistorialrath Ahlfeld (Hannover). Hrn. Gallerie-Direktor Prof. Dr. K. Woermann (Dresden). Hrn. Fabrik-Inspektor G. Meineke (Hohenhameln). Herrn Regierungsrath Schauinsland (Düsseldorf. Arnsberg).

Eine Tochter: Hrn. Lieut. Orlovius (Malinie b. Pleschen) Hrn. Dr. Georg Peine (Hannover).

Gestorben: Forstrath L. Reuß (Dobris). Karl Reinbold (Nienburg a. W.) Bildhauer Friedrich Wies (Neuhaldensleben).

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Jagdnutzung der hiesigen städtischen Feldmark und eines Theiles der hiesigen Domainen-Flur soll auf die 6 hintereinander folgenden Jahre vom 1. August d. Js. bis zum 31. Juli 1894 öffentlich meistbietend in dem auf

Montag, den 23. April 1888, Vormittags 10½ Uhr auf hiesigem Rathhause

anberaumten Termine unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen sectionsweise verpachtet werden. [10448

Wettin, den 3. April 1888.

Der Magistrat.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch auf die im Stück 12 des diesjährigen Amtsblattes Nr. 330 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin vom 2. d. Mts., betreffend Kündigung der zur baaren Rückzahlung ausgeloosten 3½ prozentigen Staatsschuldscheine vom 2. Mai 1842 mit dem Bemerken besonders aufmerksam gemacht, daß die Verloosungsliste in den Geschäftslokalen des Landrathsamtes, der Kgl. Kreis-Kasse und der Sparkasse des Saalkreises, sowie der Magistrate, der Kämmereien und der Sparkassen von Cönnern, Loebejün und Wettin zur Einsichtnahme ausliegt.

Halle a. S., den 22. März 1888.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk. [10460

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Schaaf** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 30. April 1888, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [10453

Freyburg, Unstrut, den 4. April 1888.

Rumpf, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Inserate.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend, den 7. April 1888

Sitzung

in der „**Halloria**", Brüderstraße 4.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

General-Versammlung

Sonntag, den 8. April, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungslegung, Bericht der Kassen- und Bibliothek-Revisoren, **Vorstandswahl, Anträge, Fragekasten.**

10456] **Schroeter.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Meinen lieben Verwandten und Freunden die fröhliche Nachricht, daß uns heute Nachmittag 4 Uhr

eine Tochter

geboren wurde. [10462

Halle a. S., den 5. April 1888.

Friedrich Krahmer
u. Frau.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr entschlief sanft und ruhig, im Glauben an ihren Erlöser, meine gute theure

Frau Sophie geb. Sämisch.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese betrübende Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme. [10455

Bad Schmiedeberg, am 4. April 1888.

Der trauernde Gatte
Ed. Prast, emer. Lehrer.

Nach dreiwöchentlichem schwerem Leiden entschlief heute früh 4 Uhr mein heißgeliebter Mann, unser theurer Vater, der Premier-Lieutenant der Landwehr a. D. [10444

Gustav Adolph Müller.

Elise Müller geb. **Meyer**
Hans Müller.
Frieda Müller.

Gotha, Bahnhofstr. 8, den 5. April 1888.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804072-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 82 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend, 7. April 1888.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

— Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz. Durch Ableben ihres Inhabers ist die „mit Ablauf der verdienten Gnadenzeit am 30. Juni 1888 zu besetzende (Ober-)Pfarrstelle zu Lödejün, Diöcese Könnern, vacant geworden. Dieselbe umfaßt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von circa 4540 ℳ. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. Da das Einkommen neben freier Wohnung 3600 ℳ übersteigt, so ist nur ein Geistlicher von mindestens 10 Dienstjahren zu berufen. Durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Ammendorf, Ephorie Halle, 1. Land, zum 1. Oktober cr. vacant werden. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von ca. 6250 ℳ, wovon 8 Jahre lang 1227 ℳ jährlich als Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen sind. Zur Parochie gehören zwei Kirchen. Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers wird die mit einem Jahreseinkommen von circa 3179 ℳ einschließlich der Wohnungsentschädigung von 450 ℳ verbundene dritte Predigerstelle an der St. Nicolai-Kirche in Magdeburg-Neustadt vacant. Für den gegenwärtigen Besetzungsfall werden dem Magistrat zu Magdeburg, als Compatron, vom königlichen Consistorium drei Candidaten zur Wahl präsentirt. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Marbach, in der Diöcese Erfurt, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Friedrich Albert Werner Patze, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg der bisherige Superintendent der Diöcese Berlin II. und Pfarrer an der Elisabeth-Kirche, Karl Emil Wilhelm Quandt, zu der erledigten evangelischen ersten Predigerstelle an der Heil. Geist-Kirche in Magdeburg der bisherige zweite Prediger an derselben Kirche, Friedrich Traugott Emil Schneider, berufen und bestätigt worden.

♈ Eisleben, 5. April. (Provinzial-Pestalozzi-Verein). Aus dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen ist folgendes mitzutheilen. Mit dem Abschlusse des vorigen Geschäftsjahres — ult. September 1887 — hat der Verein 25 segensreiche Jahre hinter sich. Gegründet wurde der Verein am 1. Oktober 1862 in Halle. Bis zum Jahre 1883 war Halle a/S. der Vorort des Vereins, von da ab aber Quedlinburg. In den 25 Jahren sind 526 400 ℳ an Unterstützungen gezahlt worden. In den letzteren Jahren hat die jährliche Unterstützung einer allenstehenden Lehrerwittwe 30—40 ℳ betragen. Der Verein zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 5360 ordentliche und 4280 Ehrenmitglieder, 165 ordentliche und 35 Ehrenmitglieder mehr als 1885/86. Unterstützungen erhielten 750 Wittwen und 402 Waisen mit 33 463,67 Mark, also 29,05 ℳ pro Person. Die vorjährige Einnahme und Ausgabe schließt ab mit 39 166,11 ℳ. In Summa hat der Verein in der Provinz Sachsen 113 Zweigvereine. Der Zweigverein Eisleben u. U. zählt 81 ordentliche Mitglieder.

♈ Eisleben, 5. April. (Jubiläum). Am 18. April wird in Großosterhausen der dortige Pastor Herr Dr. Klee sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

⊙ Wittenberg, 5. April. („Vater Ambrosius" ist ausgerückt!) Vater Ambrosius ist angeblich der Klostername eines jungen Menschen, Hermann Ulisch, den dieser während seines Novizlates in einem russisch-polnischen Kloster geführt haben will, und mit dem derselbe von den Gästen des Gesellschaftshauses, wo er seit einigen Wochen als Kellner fungirte, gerufen wurde. Der Durchgänger hat nach dem hiesigen „Kerbl" bereits eine sehr bewegte Vergangenheit und hat auf seinem Weg ins Zuchthaus, auf dem er sich jetzt unzweifelhaft befindet, hier nur eine kurze Station gemacht. Als Sohn evangelischer Eltern in Berlin hat er dort Koch gelernt, ist dann auf die Wanderschaft gegangen und hat endlich in einem Bergwerk unter lauter katholischen Arbeitern Beschäftigung gefunden. Hier wurde der katholische Geistliche auf den jungen geweckten und anstelligen Menschen aufmerksam, gab ihm anscheinend begierig aufgenommenen Religionsunterricht und ließ sich von dem Bengel so täuschen, daß er denselben nicht nur in die katholische Kirche aufnahm, sondern ihn auch zur Ausbildung zum Geistlichen befähigt hielt, zu welchem Zweck Ulisch in ein Jesuitenkloster gebracht wurde, wo er seinen Studien obliegen sollte. Die strenge Klosterzucht paßte dem Abenteurer aber nicht und er ging eines schönen Tages mit der für sein Kloster gemachten Kollekte durch, prellte unterwegs einen Pfarrer um zwanzig Gulden und erschien in seiner Ordenstracht zum Entsetzen seiner Eltern in Berlin. In derselben Tracht reiste er dann, überall damit Aufsehen machend, nach Leipzig, stieg zuvor hier ab und verkehrte unter anderem auffällig im „Bär". In Leipzig hat er dann, unter dem Vorgeben, daß er sich auf einer Studienreise nach Rom befinde, verschiedene Personen um kleine Geldsummen beschwindelt, wofür er dort auf einige Wochen ins Gefängniß gesteckt wurde. Auf seiner Rückreise nach Berlin fand er hier Stellung im Gesellschaftshause, wo er durch seine freundliche Zuvorkommenheit sich schnell beliebt machte, ohne aber dabei auf seinen gewohnten Hang zu kleinen Schwindeleien zu verzichten. Als er nun am zweiten Osterfeiertage im Besitz einer Hose gefunden wurde, die einem Schauspieler fortgekommen war, da packte er seine Sachen, nahm seinen Lohn, ferner die ihm für den Abend anvertraute Wechselkasse und ging, über die Bühne hinweg, durch die Fenster nach der Scharrnstraße zu, durch. Jetzt sucht man ihn nun.

✉ Eisenach, 5. April. (Thüringer kirchliche Konferenz.) Für die Jahresversammlung der Thüringer kirchlichen Konferenz, welche in diesem Jahre am 2. und 3. Mai hier stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Vorversammlung Mittwoch, den 2. Mai Abends 7 Uhr im „Hotel Großherzog von Sachsen": „Der Konfirmandenunterricht im Verhältniß zum Religionsunterricht der Volksschule." Pfarrer Leberl, Mihla. — 2. Morgenandacht Donnerstag, den 3. Mai früh 9 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses, Superintendent Krug, Gerstungen. — 3. Hauptversammlung 11 Uhr im „Hotel Großherzog von Sachsen": Sozialdemokratie und Christenthum". Kirchenrath Hermann, Ronneburg. Besprechung. — Donnerstag, den 3. Mai früh 10 Uhr wird der Vorstand des evang. lutherischen Missions-Vereins für Thüringen im Conferenzlokale eine öffentliche Sitzung halten.

† Aus der Lößnitz wird geschrieben: Von irgend Jemand, den zu ermitteln bisher trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, wird seit längerer Zeit ein Unfug ohnes Gleichen ausgeführt. In verschiedenen Zwischenräumen erhalten Einwohner der Lößnitz durch die Post Briefe, deren Inhalt verschiedenster Art ist; so wurde der Adressat aufgefordert, mit einem bestimmt angegebenen Zuge nach Berlin zu den Beerdigungsfeierlichkeiten mitzufahren; andere Briefe enthalten gemeine Bilder und gemeine Bemerkungen. Das Schlimmste aber an der Sache ist, daß zu den Briefen Couverts mit Trauerrand benutzt werden, die Briefe unfrankirt sind und die Bemerkung enthalten: „Durch Eilboten zu bestellen." Da die Briefe meist Abends aufgegeben werden, so muß die Post diese in der Nacht durch Eilboten bestellen lassen, und da der Empfänger, in der Nacht aus seinem Schlaf geweckt, das Trauercouvert sieht, so zahlt er meist ohne Weiteres die 60 Pfg. Porto. Es ist vorgekommen, daß ein Ehepaar durch einen solchen Brief in großen Schrecken versetzt wurde, da die Tochter krank in Dresden liegt und man die Todesnachricht als Inhalt des Briefes vermuthete. Die Briefe sind meist noch gesiegelt mit L. und in Radebeul oder in einem Postzug aufgegeben.

† Am 29. vor. Monats war die Magd Knieschch Großböhla, welche auf dem Rittergute Dahlen in Dienst war, in einer oberhalb der Brennerei befindlichen Kammer, in welcher die Schrotmühle war, mit dem Wegschaffen von Schrot beschäftigt. Bei dieser Beschäftigung ist die Genannte von der Schraube des Stellringes der freiliegenden Transmissionswelle der Brennerei erfaßt und mehrere Male um dieselbe geschleudert worden. Kleider und Haare der Unglücklichen hatten sich so fest um die Welle gewickelt, daß dieselben vollständig zerschnitten werden mußten, um das unglückliche Geschöpf zu befreien. Der Tod der Schwerverletzten trat am nächsten Tage ein. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird ergeben, ob und wem bei diesem bedauerswerthen Unglücksfalle eine Fahrlässigkeit beizumessen ist.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Quasimodogeniti, d. 8. April, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Superint. D. Förster. Mittags ½12 Uhr Militärgottesdienst Archdiak. Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier für die Militärgemeinde Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Archdiakonus Pfanne. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Diakonus Grünesen. Montag d. 9. April Abends 6 Uhr Missionsstunde Diakonus Richter. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Abends 6 Uhr Diak. Richter, Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst (beide Abtheilungen) Diakonus Richter. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Diak. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8½ Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Sonnabend den 7. April Abends 6 Uhr Vorbereitung Domprediger Beelitz. Sonntag den 8. April Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Communion. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Dompred. Albertz. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Goebel. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Hülfsprediger Lohmann. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pastor Palmié. Nach der Predigt Beichte und Communion Hülfsprediger Müller. Nachm. 5 Uhr Derselbe. Freitag den 13. April Abends 8 Uhr Missionsstunde Pastor Knuth. — **Katholische Kirche:** Sonntag den 8. April Feier der ersten heil. Communion der Kinder, Morgens 6¼ Uhr erste heilige Messe. Morgens 8 Uhr zweite heilige Messe, Morgens 9½ Uhr Predigt und Levitenamt; Nachm. 2 Uhr Sakraments-Andacht. Montag d. 9. April, Maria Verkündigung, Morgens 6½ Uhr erste heilige Messe; Morgens 8 Uhr zweite heil. Messe; Morgens 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; Nachm. 2 Uhr Litanei.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstr. 10, 8¾ Uhr Vorm.

Versicherungswesen.

— Die „Germania", Lebens Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem 30. Rechnungsabschlusse auch im Jahre 1887 günstige Ergebnisse aufzuweisen. Durch den

„Herein!" rief eine Stimme auf ihr leises Pochen, und als sie die Thüre geöffnet, befand sie sich einem Herrn unmittelbar gegenüber, der sein Frühstück an einem mit Papieren und Büchern aller Art bedeckten Tische, einnahm.

Es war auch nicht die geringste Spur eines Ganges oder Vorplatzes zwischen der äußeren Thür und diesem Heiligthum des Gesetzes und der Häuslichkeit vorhanden; Mr. Tomplin schien aber durchaus nicht beschämt darüber, daß er bei seinem Frühstück überrascht wurde, obwohl die Stunde eine späte war und die ganze Sache einen ziemlich unordentlichen Anstrich hatte. Er schien über das Geschlecht seines Gastes einigermaßen erstaunt, das war aber Alles.

„Bitte näher zu treten", sagte er, sich erhebend um sie zu empfangen, und einen Stuhl am Feuer zu nehmen. „Kalter Morgen, nicht wahr? Ich fürchte, das Zimmer wird nach Speck riechen", sagte er, mit einem entschuldigenden Blick nach dem eisernen Ofen im Kamin. „Ich habe gerade in diesem Augenblick welchen gebraten. Soll ich das Fenster öffnen?"

„Um meinetwillen nicht, Sir. Es thut mir sehr leid, daß ich Sie beim Frühstück gestört habe."

„Es hat durchaus nichts zu sagen. Ich sollte nicht so spät frühstücken, aber die Sache steht so: ich war gestern Abend zu einem Tänzchen. Es hieß „ein kleines thé dansant" und sollte früher aufhören, das ist aber so Ansichtssache. Es waren über hundert Gäste, und es wurde bis 4 Uhr getanzt."

„Ich fürchte, Sir, ich habe mir eine große Freiheit genommen, indem ich Sie aufgesucht habe", begann Mrs. Barnard mit leiser, ernster Stimme. „Ich fühle, daß ich kein Recht habe, hierher zu kommen, das Recht ausgenommen, welches jedes menschliche Wesen, das sich in Noth befindet, hat, von seinem Mitmenschen Hülfe zu erbitten. Ich bin die Tochter jenes unglücklichen Mannes, den Sie bei den Assisen in Highclere vertheidigt, und an dessen Unschuld Sie geglaubt haben, als alle Andere gegen ihn waren."

Mr. Tomplin lächelte, indem er ein Stück Zucker in seinen Kaffee fallen ließ. „Meine gute Frau", sagte er, in freundlichem, liebenswürdigem Tone, „ich freue mich herzlich, daß das Todesurtheil in Zuchthausstrafe verwandelt worden ist, und wäre es um Ihretwillen. Woraus wollen Sie denn aber schließen, daß ich an Ihres Vaters Unschuld glaube?"

„Daß Sie, Mr. Tomplin, an meines Vaters Unschuld glaubten?" sagte Jane Barnard, „Sie haben ihn doch vertheidigt, Sir."

„Meine liebe Frau, ich würde den erbärmlichsten Schurken vertheidigen, der je in den Annalen von Newgate figurirt hat. Das ist einmal mein Beruf. Indessen war ich in diesem Falle allerdings geneigt, an Ihres Vaters Erzählung zu glauben, so unglaublich es auch erscheinen mag, daß ein Mann, welcher nur einen Raub begangen hat, sich eines Mordes anklagen sollte. Des Mannes ganzes Wesen machte aber einen tiefen Eindruck auf mich. Es war mir begreiflich, daß es einen Gemüthszustand geben kann, in welchem der Mensch lieber den eigenen Hals in die Schlinge am Galgen steckt, anstatt sich selbst einen Strick zu kaufen und aufzuknüpfen — ein Gemüthszustand, der dicht an Wahnsinn grenzt. Mir kam der ganze Fall in der That höchst seltsam vor, und ich habe mir die größte Mühe damit gegeben, umsomehr, da es der erste Mord war, mit dem ich zu thun hatte, und ich natürlich ein lebhaftes Interesse daran nahm", fügte Mr. Tomplin gleichmüthig hinzu, indem er seinen Kaffee rührte.

„Sie sprachen so edel, Sir, und wie ein Mann, der Kenntniß von der Wahrheit besaß. Ich glaube, Sie müssen wissen, wer der wahre Mörder war", sagte Jane Barnard, „wiewohl Sie vielleicht nicht genug gewußt haben, um ihn öffent-

Die Rache ist mein, spricht der Herr. Von Th. O.

„Meine Gitel" fragte Dulcie; „Du meinst meine Dankbarkeit, Papa. Und nun erzähle mir von dieser Londoner Angelegenheit. War es recht langweilig?"

„Es war schlimmer als langweilig, Dulcie", antwortete er ernst, „denn ich fürchte, es wird Dich bekümmern. Wir wollen aber später davon sprechen. Gieb mir jetzt meinen Thee und erzähle mir, wie Du Dir in meiner Abwesenheit die Zeit vertrieben hast."

Dulcie machte sich hierauf mit ihrer Theekanne zu schaffen und entwarf dabei ihrem Vater eine Schilderung alles Dessen, was sich in seiner Abwesenheit zugetragen hatte.

„Ich hatte keine Ahnung, daß Morton und Lady Frances Grange so gute Freunde gewesen sind", sagte sie, als sie ihm von dem Tänzchen am Weihnachtsabend erzählt hatte.

„Ich auch nicht, bis neulich", antwortete Sir Everard.

„Findest Du sie nicht sehr hübsch?" fragte Dulcie gedankenvoll.

„Ich würde sie eher distinguirt nennen, als hübsch. Sie besitzt ein sehr originelles Wesen, eine bezaubernde Keckheit. Ich kann sehr wohl begreifen, daß sich ein junger Mann sterblich in sie verlieben könnte. Ja, ich wundere mich sogar, daß sie bisher noch keine brillante Partie gemacht hat."

„Es ist seltsam, nicht wahr, Papa?" sagte Dulcie mit einem fast unbewußten Seufzer. „Vielleicht giebt es Jemand, den sie sehr lieb hat, der sich aber nichts aus ihr macht."

„Möglich, eine derartige Frage gewährt der Phantasie einen weiten Spielraum."

„Und nun, lieber Vater, was ist's mit dieser Londoner Angelegenheit? Weshalb sollte sie mich betrüben? Ich glaube kaum, daß sie das vermöchte, so lange sie Dich nicht betrifft."

„Mein theures Kind, unglücklicherweise betrifft sie mich."

Dulcie blickte ihn forschend an, das zarte Roth ihrer Wangen erbleichte.

„Es ist dann wohl ein Geldverlust", sagte sie. „Du hast Unglück gehabt. Wir werden arm sein. Oh, theuerster Vater, das wird mich nicht betrüben, so lange ich Dich glücklich zu machen, so lange ich Dich zu trösten vermag."

„Nein, Dulcie, ein Geldverlust ist es nicht, der mich bekümmert. Ich denke, wir Beide würden ihn ertragen können. Das ist es nicht, worin uns das Schicksal trifft."

„Was ist es denn, Papa?"

Sie lag auf den Knieen neben seinem Stuhle, ihre kleinen Hände hielten die seinen liebevoll umfaßt, der Feuerschein beleuchtete ihr bleiches, angstvolles Gesicht, die großen blauen Augen, die halbgeöffneten Lippen.

„Mein theures Kind, ich denke, Du wirst wissen, daß ich seit längerer Zeit, wiewohl ich es immer nicht beachtet habe, nicht gerade sehr kräftig oder sehr gesund gewesen bin."

Die blassen Wangen wurden todtenbleich, die weitgeöffneten Augen nahmen einen starren Ausdruck an.

„Vater! lieber Vater!" rief sie schluchzend.

„Seit längerer Zeit — seit wenigstens drei Jahren — habe ich empfunden, daß die Blüthe des Lebens für mich vorüber ist. Ich habe alle Freude an thätiger Beschäftigung verloren, und Alles, was Anstrengung erfordert, ist mir lästig geworden. Seit längerer Zeit — seit mehr denn drei Jahren — bin ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880407 2-10/fragment/page=0005

Zugang an neuen Versicherungen über 31,6 Millionen Mark Kapital (1 Million mehr als im Vorjahre) hob sich der Bestand nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen auf 3,3,2 Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren 226,4 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Dieser wichtigste Geschäftszweig der „Germania" erhielt im Jahre 1887 einen reinen Zuwachs von 4162 Versicherungen über 17,6 Millionen Mark Kapital. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 17 489 701 ℳ (821 005 ℳ mehr als im Vorjahre). Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief für die Gesellschaft günstig. Von der Jahreseinnahme wurden verausgabt 31,5 Proz. mit 5 533 803 ℳ für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten, 3 Proz. für Prämienrückgewähr und Abgangsentschädigung an ausgeschiedene Versicherte. Dem Prämien-Reservefonds wurden 41 Proz. mit 7 192 065 ℳ überwiesen und dessen Gesammtsumme hierdurch auf 77 708 992 ℳ, gleich 22 Proz. des verfügbaren Kapitals, erhöht. Von dem Jahresüberschusse erhalten die mit Gewinn-Antheil Versicherten im Ganzen 1 822 699 ℳ, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten 21 Proz. ihrer 1887 gezahlten Jahresprämie und die nach Dividendenplan B Versicherten 3 Proz. von der Gesammtsumme aller gezahlten Jahresprämien, durch Anrechnung auf die im Jahre 1889 fälligen Prämien. Hiernach bestehen beispielsweise die nach Plan B Versicherten aus 1880 im Jahre 1889: 27 Proz. der pro 1887 gezahlten Jahresprämie als Dividende. — Im Ganzen wurden den mit Gewinn-Antheil Versicherten der „Germania" in den seit Einführung der Versicherung mit Dividenden-Anspruch (1871) verflossenen 17 Jahren 14 320 786 ℳ als Dividende überwiesen, wovon Zweidrittheile diesen Versicherten bereits zugeflossen sind, während 4 777 742 ℳ als Dividendenfonds für diese Versicherten Ende 1887 reservirt blieben. Die Gewährleistungsfonds der „Germania" stiegen im Jahre 1887 um 8 697 048 ℳ auf 98 079 834 ℳ und das Gesammt-Vermögen der Gesellschaft erreichte die Höhe von 96 622 340 ℳ gegen 86 397 535 ℳ Ende 1886.

Temperatur-Verhältnisse im März
(Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.)
1887. 88

Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind.	Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind
1.	1		SW	1.		7	NO
2.	2		NW	2.		2	W
3.	4		NW	3.		1	NW
4.	6		NW	4.		9	SW
5.	3		N	5.		5	NW
6.	3		N	6.		4	W
7.	2		O	7.	3		SW
8.	3		SO	8.	4		WSW
9.	1		S	9.	6		SW
10.	2		NW	10.	8		SW
11.		0	NW	11.	6		SW
12.			W	12.	5		SW
13.	4		NW	13.	2		W
14.	4		SW	14.		3	N
15.	3		ONO	15.		3	NO
16.	5		O	16.		2	NO
17.	1		NO	17.		4	N
18.	3		NW	18.		4	N
19.	2		NW	19.		3	N
20.	0		SO	20.		1	W
21.	0		SO	21.		1	SW
22.	1		S	22.		1	SW
23.	4		S	23.		0	SW
24.	4		SW	24.	1		SO
25.	4		W	25.	5		SO
26.	2		NW	26.	4		SW
27.	4		WNW	27.	7		SW
28.	4		NW	28.	5		SW
29.	2		NW	29.	7		SW
30.	2		N	30.	6		SW
31.	1		NW	31.	7		SW

Gerichtszeitung.

= Wittenberg, 5. April. Die Königliche Strafkammer hat in ihrer heutigen Sitzung in einer Sache entschieden, die längere Zeit gewisse Kreise der Bürgerschaft in einiger Spannung erhalten hat. Bei der am 21. Oktober v. J. stattgefundenen Spritzenprobe fehlten eine Anzahl von den beorderten Mannschaften, die dafür mit einer Polizeistrafe von je 3 ℳ belegt wurden. Die Herren Kaufmann Heiser und Backhaus trugen darauf auf richterliche Entscheidung an, und wurden auch vom Schöffengericht am 17. Februar ohne Beweisaufnahme zur Zahlung verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung der Verurtheilten hob die Strafkammer auf Antrag des Herrn Staatsanwalts das Urtheil des Schöffengerichts auf und legte die Kosten beider Instanzen der Staatskasse zur Last. Die Gründe für die Aufhebung des Urtheils und für die Freisprechung waren die: Nach § 26 der Feuerlösch-Ordnung haben nur die Mannschaften der Spritzen 2 und 3 resp. 3 und 4 zur Spritzenprobe zu erscheinen und hat die Polizeibehörde nicht das Recht, diese Ordnung einseitig zu verändern. Wenn dieselbe deshalb auch Mannschaften anderer Spritzen vorgeladen hatte, so war dies ohne Rechtsverbindlichkeit für die Vorgeladenen geschehen. Heiser und Backhaus gehören nachgewiesenermaßen zu Spritze 6, und hatten demnach nicht nöthig, zu erscheinen, konnten sich also durch Fernbleiben von derselben keiner Uebertretung schuldig machen. Der Gerichtshof hob bei der Begründung des Urtheils hervor, daß es den Anschein habe, daß die hiesige Feuerlösch-Ordnung dringend einer Revision und Abänderung bedürfe, damit die Eingesessenen nicht ungebührlich zur Strafe herangezogen werden können.

— Altenburg, 29. März. Gestern fand bei hiesigem Landgericht die Verhandlung gegen eine Anzahl Personen statt, welche in Mückern bei Altenburg in der Neujahrsnacht um 12 Uhr in der Kirche groben Unfug getrieben hatten, indem einer von ihnen, ein Knecht, auf die Kanzel gestiegen und zu predigen angefangen ꝛc. Das Landgericht erblickte darin ein Vergehen gegen § 166 des Str.-Ges.-B. Es wurden verurtheilt: die Magd Ida Stengel zu 4 Wochen Gefängniß, die Näherin Lulie Hartmann zu 3 Wochen, die Magd Anna Bieber zu 2 Wochen 3 Tagen, die Magd Ida Micheelis zu 2 Wochen, der Dienstknecht Julius Kluge zu 3 Wochen, der Dienstknecht Alwin Uhlig und der Dienstknecht Louis Bauer zu je 2 Wochen Gefängniß. Mehrere Beschuldigte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Post, Telegraph, Telephon.

— Mittels der Deutschen Reichs-Postdampfer können vom 1. April ab Postpackete nach der britischen Kolonie Victoria (Australien) versandt werden. Die Beförderung der Packete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, über Bremen oder über Brindisi. Auf dem Wege über Bremen sind Packete bis zu 5 kg, auf demjenigen über Brindisi Packete bis zu 1 kg Gewicht zugelassen. Die Packete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— Nach einer Verfügung des Reichspostamts dürfen Packete des innern deutschen Verkehrs nach Orten des Auslandes (einschließlich Oesterreich-Ungarn) nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Absenders nachgesandt werden. Im Falle der Empfänger eines dem inneren deutschen Verkehr angehörenden Packets nach dem Auslande verreist oder verzogen ist, hat demnach die Postanstalt des ersten Bestimmungsortes durch Vermittelung der Postanstalt am Aufgabeorte jedesmal zunächst die Verfügung des Absenders einzuholen.

Industrie, Handel und Finanzen.

▲ Nordhausen, 5. April. Nordhäuser Aktiengesellschaft für Tapetenfabrikation. In der heute Vormittag hier abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 1507 Aktien mit 150 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Der Geschäftsbericht für 1887 wurde vorgelegt und die Bilanz für das letzte Geschäftsjahr genehmigt, der Verwaltung Decharge ertheilt und die sofortige Auszahlung der auf 6⅔ pCt. festgesetzten Dividende beschlossen. Hierauf fand die einstimmige Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, der Herren Stadtrath Rausch und Bankier S. Frenkel hier, statt. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: Eine Vergleichung des Geschäftsganges des abgelaufenen Jahres mit dem des Vorjahres läßt unterscheidende Momente kaum erkennen; auch der Betrieb hat wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Im Allgemeinen war das Geschäft das ganze Jahr hindurch ein ziemlich lebhaftes, sodaß an Rollenzahl bedeutend mehr abgesetzt wurde, doch hat der Gesammt-Fabrikationsbetrag den vorigen Umsatz nur wenig überschritten, was darin seinen Grund hat, daß mehr billige Tapeten verlangt wurden. Wenn der Vorstand trotzdem in der angenehmen Lage ist, eine noch etwas höhere Dividende als im Vorjahre bieten zu können, so ist dies dem Umstande zu danken, daß Ersparnisse bei den Unkosten erzielt wurden und es nicht nöthig war, Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen in gleichem Umfange wie früher vorzunehmen. Dennoch sind die Abschreibungen in gewohnter, solidester Weise geschehen. Von dem erzielten Reingewinne von 103 683 ℳ 6 ₰ sind 22 926 ℳ 90 ₰ (nämlich für Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude 2 pCt. = 9000 ℳ und auf Maschinen 5 pCt. = 13 926 ℳ 90 ₰) dem Amortisationsconto und 3505 ℳ 94 ₰ dem Delcrederekonto überwiesen, während vom Utensilienkonto 1000 ℳ abgeschrieben wurden. Die hiernach verbleibenden 76 150 ℳ 22 ₰ werden nach den Bestimmungen des Statutes vertheilt und es stellt sich die Dividende für die Aktionäre auf 6⅔ pCt. Seit Beginn des neuen Jahres 1888 war die Fabrik ausreichend beschäftigt und ist für die nächste Zeit noch mit Aufträgen versehen. Der Vorstand glaubt annehmen zu dürfen, daß, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, es auch im laufenden Jahre möglich sein wird, eine befriedigende Rente zu erzielen.

— London, 5. April. Die internationale Zuckerprämienkonferenz ist heute Nachmittag im Auswärtigen Amt unter dem Präsidium des Staatssekretärs der Kolonien, Baron Worms, nach sechswöchentlicher Unterbrechung wieder zusammen getreten. In der heutigen Sitzung wurde lediglich die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen festgesetzt. Seit der letzten Versammlung haben alle auswärtigen Regierungen dem englischen Vorschlage auf Abschaffung der Zuckerprämien zugestimmt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Händler Hugo Gertzel in Breslau. Handelsmann Felix Ullmann in Hagenbach (Dammerkirch). Kaufmann E. Buchal in Falkenberg O./S. Kaufmann August Ruddies in Schillkojen (Heinrichswalde). Kaufmann Peter Hoffmann in Kalenborn (Hillesheim). Kaufmann Franz Debernitz in Kattowitz. Kaufmann Ernst Thospann in Firma Gebr. Thospann in Lemgo. Kaufmann David Zarek in Raschkow (Ostrowo). Bierhändler Gottlob Adam in Stolp. Kaufmann und Bäcker Wilhelm Schneider in Hauenstein (Waldshut). Klempner Hermann Härtel in Kulmitzsch (Weida). Handelsmann Louis Kupter in Zittau.

— Concurseröffnungen: Handlung Gebr. Rau in Grandenz; Uhrmacher H. C. S. Schreck in Chemnitz; Firma Löb Frohmann, Inhaber Samuel Frohmann in Darmstadt; Kaufmann G. Dinter in Dresden; Kaufmann Wilh. Krieger in Kronenberg; Nachlaß des verstorbenen Landwirthschaftsschule-Directors O. Daumlehner in Heiligenbeil; Buchdruckereibesitzer D. B. Eichmüller in Leipzig; Weingroßhändler Jul. Mayer in München; Maurermeister E. Foerder in Berlin.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Die Reichspostdampfer der australischen Zweiglinie werden auf der Rückkehr von Apia nach Sydney die Tonga-Inseln fortan nicht mehr anlaufen.

— Herr Konsul H. H. Meier hat das Präsidium des Verwaltungsraths des in Bremen domizilirenden Norddeutschen Lloyd niedergelegt und ist aus dem Verwaltungsrath ausgetreten.

London, 4. April. Der Unioudampfer „Mexican" ist heute auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

— Bremen, 5. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" ist Mittwoch Mittag in New-York angekommen.

— Hamburg, 5. April. Der Postdampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

— Triest, 5. April. Der Lloyddampfer „Urano" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

zu der Ueberzeugung gelangt, daß etwas in meinem innern Organismus gestört sein müßte, und daß es eine Pflicht wäre, irgend einen Spezialisten für die Krankheit zu konsultiren, mit welcher ich mich behaftet glaubte".

„Ja" sagte Dulcie, athemlos, ohne den Blick von ihres Vaters Antlitz zu verwenden.

„Neulich hatte ich wieder einen Anfall der chronischen Schmerzen in meiner Seite. Sie waren etwas heftiger als gewöhnlich, und sie sagten mir, daß die Zeit gekommen sei, wo ich dem Unvermeidlichen ins Angesicht sehen müsse. Wenn die Sache verhängnißvoll für mich werden sollte, war es jedenfalls besser, mir Gewißheit darüber zu verschaffen."

„Vater!"

Es war ein Schrei der Verzweiflung, welcher sich ihr fast unbewußt entrang — ein entsetzter, abwehrender Ruf zu ihm, mit ausgestreckten Händen und halb abgewandtem Gesicht — als suche sie das Schreckliche abzuwenden, das er ihr sagen wollte; als wäre es irgend eine furchtbare Maschine, die langsam auf sie zukam, um sie zu zermalmen; sie sah ihr Schicksal vor Augen und konnte ihm nicht entrinnen.

„Mein geliebtes Kind, es ist das ein Geschick, das uns Alle, früher oder später in einer oder der anderen Gestalt treffen muß. Dieselbe dunkle Nacht erwartet uns Alle. Wir Alle müssen denselben Weg gehen. Im schlimmsten Falle bedeutet es Tod, — mein Liebling, blicke mich nicht so starr, so angiterfüllt an — für mich nahet sich das Schicksal möglicherweise langsam, freundlich. Wir können vielleicht noch viele Jahre vereint verleben."

„Vater, willst Du mir die ganze, reine Wahrheit sagen? Du hast einen Arzt in London konsultirt?"

„Ja, einen der berühmtesten Doktoren in der großen Stadt."

„Und er hat Dir gesagt, daß Du an einem tödtlichen Uebel leidest?"

„Er hat nur meine eigenen Muthmaßungen bestätigt. Herz und Lunge sind beide affizirt, und zwar schon seit langer Zeit. Mein Leben kann kein langes mehr sein; der Faden vermag aber, den Parzen zum Trotz, noch länger ausgesponnen zu werden, wenn ich mich in Acht nehme und sehr schone."

„Wir wollen Alles thun", rief Dulcie; „ich will Dich so sehr in Acht nehmen, Dich so gut pflegen, daß Du in einigen Monaten, wenn Du wieder zum Arzt gehst, von ihm hören wirst, daß Dir garnichts mehr fehlt, daß Dich die Pflege Deiner Tochter ganz hergestellt hat. Was sollen wir für Dich thun, Väterchen? Was sollst Du gebrauchen?"

„Ich fürchte fast, Du wirst Dich nicht allzu freudig an den Anordnungen für meine Kur betheiligen, Dulcie, wenn Du erst hören wirst, welche Bedingungen sich daran knüpfen."

„Was sind es für Bedingungen?"

„Erstens und vor allen Dingen, soll ich nie wieder einen Winter in England verleben, wenn ich nicht zugleich entschlossen bin, die zweite Hälfte desselben in meinem Grabe zuzubringen. Dr. Randal räth mir, sofort nach dem Süden von Frankreich abzureisen, wenn möglich, nach Algier hinüber zu gehen."

„Ja, Papa? Wann sollen wir reisen? Morgen?"

„Bedenke aber, Dulcie! Es ist sehr weit von Morton. Wirst Du mit mir gehen wollen?"

„Bis ans Ende der Welt", erwiderte sie, ihr thränenüberströmtes Antlitz an seiner Brust bergend.

23. Kapitel

In Mr. Tomplins Garçonlogis.

Das Weihnachtsfest war vorüber und die arbeitenden Klassen kehrten langsam nach der werktäglichen Welt in ihrer langweiligen, sich immer wiederholenden Arbeit zurück; sie fühlten sich durch die Feiertage weder in Bezug auf ihre Gesundheit noch ihre Stimmung sonderlich gehoben, und was ihre Börsen anlangte, so hatten dieselben ein gewaltiges Defizit aufzuweisen. London mit seinem ihn umschließenden Gürtel düsterer, ruhiger Vorstädte bot gerade seinen düstersten Anblick, als Jane Barnard, von dem Eckplatze eines Koupés dritter Klasse aus, diese ihr beinahe unbekannte Welt mit neugierigen Augen musterte, denen nichts entging.

„Ich sehe nicht viel Schönes an der alten Heimath," sagte sie sich, während ihr Blick auf einer wahren Wildniß von russigen Dächern und Essen ruhte, welche da und dort von einem hohen Essenkopfe unterbrochen wurde, welcher schwarze Rauchwolken ausspie, die die Luft verfinsterten. Die engen Straßen, die begonnenen Bauten, begonnen um nie vollendet zu werden, die schmutzigen Gardinen an den russigen Fenstern, die unordentlichen, eingezäunten Stückchen Erde, welche einstmals zu Gärten bestimmt gewesen waren, alles Dieses kam Jane Barnards verwöhntem Auge schauderhaft vor. Die idyllische Schönheit Devonshires war ihr klein und „mesquin" erschienen im Gegensatz zu den breiten Strömen und den mächtigen Bergen ihrer Adoptivheimath; aber diese Londoner Vorstädte waren häßlicher noch als Alles, was sie je gesehen hatte, und sie bemitleidete die Menschen, welche in diesen erbärmlichen Häusern, unter diesem düsteren, von Rauch und Ruß verfinsterten Himmel wohnen mußten.

Mrs. Barnard hatte Highclere mit dem Frühzuge verlassen und hoffte, am Abend dorthin zurückkehren zu können. Indessen hatte sie, als überaus praktische, umsichtige kleine Frau, für den Fall, daß sie in London bleiben mußte, eine Handtasche mit allem nöthigen mitgenommen.

Sie wurde in Euston Square abgesetzt und mußte von hier aus den Weg nach dem Temple suchen. Sie war sehr sparsam mit dem Gelde und eine außerordentlich gute Fußgängerin; als sie daher von einem Konstabler, den sie darum befragte, erfuhr, daß der Weg nach ihrem Bestimmungsorte nur zwei englische Meilen betrage, machte sie sich durch die Straßen und Squares strandwärts auf, wobei sie sich mit ihren klaren, Alles durchdringenden Augen unaufhörlich umsah, ohne jedoch einmal stehen zu bleiben, ausgenommen, um nach ihrem Wege zu fragen, wenn ihr die Richtung zweifelhaft vorkam.

Sie suchte ihren Weg bis nach Elm Court und hier, auf den Thürpfosten gemalt, entdeckte sie den Namen den sie suchte — IV. Etage — Mr. Tomplin — Mr. Green — Mr. Collander.

„Wenn ich ihn nur zu Hause finde", sagte sie sich.

Die vierte Etage schien sich dem Himmel sehr nahe zu befinden; die Treppen waren sehr schlecht, der Aufstieg sehr mühevoll; die kleine Frau erklomm aber die vier doppelten Treppenabsätze leicht und unverdrossen und stieß nur einen leisen Seufzer der Erleichterung aus, als sie vor Mr. Tomplins Thür, Athem schöpfend, stand, — eine schwarze Thür, auf welcher Mr. Tomplins Name in großen, weißen Lettern zu lesen war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880407 2-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 82 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 7. April 1888.

[10437

Conservirte Gemüse und Früchte

unter Garantie nur letztjähriger Ernte, vorzüglicher Qualität und voller Packung

Zu Engrospreisen.

Elitespargel 4 Pfd. 4,50, 3 Pfd. 3,50, 2 Pfd. 2,40. **Stangenspargel Ia.** 2 Pfd. 1,80. **Stangenspargel IIa.** 2 Pfd. 1,25. **Schnittspargel Ia.** 4 Pfd. 2,50, 2 Pfd. 1,30, 1 Pfd. 80 ₰. **Schnittspargel IIa.** 4 Pfd. 2,00, 2 Pfd. 1,10, 1 Pfd. 60 ₰, ½ Pfd. 35 ₰. **Spargelenden** 2 Pfd. 75 ₰. **Grüne Spargelköpfe** 2 Pfd. 1,00 ℳ, 1 Pfd. 60 ₰. **Reconvalescenten-Spargel** 1/1 Dose 1,50, ½ Dose 90 ₰. **Kaiserschoten**, feinste Siebung, 4 Pfd. 2,80, 3 Pfd. 2,20, 2 Pfd. 1,50, 1 Pfd. 80 ₰, ½ Pfd. 50 ₰. **Junge feine Schoten** 4 Pfd. 1,75, 3 Pfd. 1,35, 2 Pfd. 90 ₰, 1 Pfd. 60 ₰. **Junge Schnittbohnen Ia., junge Perlbrechbohnen Ia., junge Wachsbohnen Ia.** 5 Pfd. 1,20, 4 Pfd. 1,00, 2 Pfd. 60 ₰, 1 Pfd. 40 ₰. **Junge Schnittbohnen IIa.** 4 Pfd. 90 ₰, 2 Pfd. 50 ₰, 1 Pfd. 35 ₰. **Französ. Champignons**, beste Marke, 2 Pfd. 1,80, 1 Pfd. 1,00, ½ Pfd. 60 ₰, ¼ Pfd. 40 ₰. **Morcheln** 2 Pfd. 2,75, 1 Pfd. 1,50, ½ Pfd. 85 ₰. **Junge Steinpilze** 2 Pfd. 1,80, 1 Pfd. 1,00.

Reineclauden, Mirabellen in Vanille 2 Pfd.-Dose 1,50, 1 Pfd. 85 ₰. **Pfirsiche** 2 Pfd.-Dose 1,90, 1 Pfd. 1,00. **Alle Sorten Früchte in Gläsern zu billigsten Engrospreisen. Gelées** per Glas 1,25, 75, 50 ₰. **Marmeladen** zur Füllung in 5 Pfd.-Töpfen pr. Pfd. v. 50 ₰ an. **Heidelbeeren** per 1/1 Glas 75 ₰, ½ Glas 50 ₰. **Pfeffergurken**, per Pfd. 60 ₰, von 5 Pfd. ab per Pfd. 10 ₰ billiger. **Senfgurken, Preißelbeeren** per Pfd. 45 ₰, von 5 Pfd. ab per Pfd. 5 ₰ billiger. **Rothe Rüben** per Pfd. 25 ₰, von 5 Pfd. ab per Pfd. 5 ₰ billiger. **Mixed-Pickles** per 1/1 Gallon 4,50, per ½ Gallon 2,25, per 1/1 Glas 95 ₰, per ½ Glas 55 ₰.

Aufträge nach Außerhalb prompt, ausführliche Preisliste gratis und franco. [10487

Leipzigerstr. 91. S. Pollak. Leipzigerstr. 91.

Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung.

Satzfische!

!!! Satzkarpfen !!!

Bezugnehmend auf meine **Satzkarpfen- und Schleien-Offerte** bitte ich ein hochgeehrtes Publikum mir **recht** zahlreiche Aufträge recht bald zukommen zu lassen, indem ich mich in der Lage befinde, jedes Quantum **Satzkarpfen und Satzschleie** in vorzüglichster Waare bei billigster Preisberechnung zu liefern. [10464

Friedrich Krahmer,

Fischhandlung,

Halle a/S., Fischerplan 4.

Achtung auf Schutzmarke „Globus".

Es liegt in Jedermanns eigenem **Interesse**, der eine **anerkannt** vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen à 10 ₰ benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „**Globus**" zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften. [8641

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Futterrübensamen.

Goldene Humpen, echt, à Centner 20 Mark. Wiederverkäufern Rabatt.

E. Klooss, Alsendorf b/Teutschenthal. [10484

Empfehle eine große Partie sehr schönen **feinstieligen Buchsbaum** zu **Einfassungen. L. Wege.**

[illegible] **Weßmar, b. Gröbers.**

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Rügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, Gänsekeulen ohne Knochen, Gänseschmalz, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstraße 75.** Telephon-Anschluß Nr. 166. [8763

4%ige steuerfreie Goldanleihe der Stadt Rom,

vom Staate garantirt.

Subscription am 9. April zum Course von 94.20 Procent.

Anmeldungen nehmen wir kostenfrei entgegen. [10440

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 12,

Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft

für die Provinz Sachsen.

Besorgung von

Bank- und Privatgeldern

jeder Höhe auf Haus- und Ackergrundstücke, zum niedrigsten Zinsfuße.

Kostenfreie Unterbringung von

flüssigem Privat-Capital

auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittelung im

An- und Verkauf

städtischer und ländlicher Grundstücke;

für Kaufsuchende kostenfrei. [10436

Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge unter billigsten Bedingungen.

Zur Einrichtung und Revision von

Büchern, Inventuren und Geschäftsabschlüssen

empfiehlt sich [10459

A. Peckmann,

ger. vereid. Bücherrevisor, Wuchererstr. 43, part

Andreas-Institut, Weimar.

Unterrichts- und Erziehungsanstalt für 20 Knaben der höheren Stände. Vorbereitung für die mittleren Klassen des Gymnasiums. Gesunde Lage. Sorgfältige Pflege. Prospecte durch [8794

Dr. Soergel, Vorsteher.

Vom 1. April ab befindet sich meine Wohnung [10033

gr. Ulrichstr. 51 I.

Rich. Lange, Atelier für künstl. Zähne u. Plombiren.

Meine Wohnung befindet sich

Leopoldstr. 2 (Giebichenstein).

Wilhelm Steude, Bohner.

Aufträge nimmt Herr Kaufmann Schumann, Friedrichstraßen- und Weidenplan-Ecke, bereitwilligst entgegen.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß ich mich in **Halle** als **Zahnarzt** niedergelassen habe.

Fr. Kohlhardt,

prakt. Zahnarzt,

Geiststraße Nr. 20.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. [10071

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 7. April 1888.

Mit neuer Ausstattung

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Gesangsposse in 6 Bildern. [10469

Im Saale des Kronprinzen.

Sonnabend, den 7. April 1888,

Abends 8 Uhr

XVII. Konzert

des Orchestermusik-Vereins.

Haydn, Sinfonie D.

E. Bach, Ouverture Hamlet.

Küken, Maurisches Ständchen.

Flotow, Ouverture Stradella.

Wagner, I. Finale aus Lohengrin. [10467

Reideburg.

Sonntag, als den 8. d. Mts.

Ball-Musik

von 3 Uhr an. [10491

G. Heinert.

Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombiren etc.

Hugo Berthold,

Geiststrasse 31. [10296

Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. alten Promenade

empfiehlt antiquarisch billigst

Schul- u. Lehrbücher,

Classiker, Wörterbücher, Briefsteller, Kochbücher,

Operntexte,

Hendels, Meyers und Reclams Universalbibliothek. [10352

Gegründet 1825. Gegründet 1825.

A. Knabe,

Halle a/S., Gr. Schlamm 2,

Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung,

hält seine **vorzüglichen** Fabrikate zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen. [10429

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2

empfiehlt

frisch geschossene Waldschnepfen, echt französ. feiste Poularden, Metzer Poulets, Capaunen, Vierländer Hähnchen, fr. Helgoländ. Hummer, prima holländ. Austern, grünen Kopfsalat, Endivien, frische Salatgurken, Radiese, neue Delikatesskartoffeln, frischen Odenwälder Waldmeister, feinsten hellen Wabenhonig, rheinisches Apfelkraut, Preisselbeeren mit Zucker, **rheinische Compotfrüchte mit vorzüglichem Aroma, Braunschweiger Gemüseconserven in nur reellen Packungen und feinster Qualität zu Fabrikpreisen.** [10468

Aufträge nach außerhalb werden stets prompt und sorgfältig ausgeführt.

Friedrich Krahmer,

Halle a. S., [10463

Nr. 4 Fischerplan Nr. 4,

empfing und empfiehlt

Lebende **Hummern** und frischen **Lachs** zu sehr billigen Preisen.

Jedes Drüsenleiden, Fisteln, böse Wunden und Knochenfrass heilt sicher unter Garantie **Schormann's Drüsensalbe.** Wolle kein Leidender durch Vorurtheile sich abhalten lassen, eine Probesendung, welche nebst Brochure und Attesten **unentgeltlich** und für **20 Pf. frco.** zugesandt wird, zu bestellen bei der **Bonifacius-Apotheke, München** oder **A. Schormann, Schötmar (Lippe).** [10430

August-Saathafer

vorzüglichster Qualität jedes **Quantum giebt ab Priester No. 5.** [10432

Obstbäume.

1000 Stück Aepfel und Birnen mit den edelsten Sorten veredelt, in gesunden geraden Stämmen, einzelne Stück 1 Mk. 100 Stück 90 Mk. empfiehlt Baumschule **Sennewitz** b. Trotha.

10441] **H. Wenig.**

Gedenktage der Weltgeschichte.

7. April.

451 Die Hunnen unter Attila zerstören Mainz.

1651 Torstenson, schwed. Feldherr im Dreißigjährigen Kriege, gestorben.

1812 Die von den Franzosen vertheidigte spanische Festung Bajadoz wird von den Engländern unter Wellington erstürmt.

1820 Klapka, ungarischer Heerführer, geb.

1874 Maler Wilhelm von Kaulbach, gest.

1875 Georg Herwegh, deutscher Dichter, gest.

Literarisches.

— Von der ersten **Biographie des neuen deutschen Kaisers**, welche unter dem Titel „**Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen**," ein Lebensbild von **Ludwig Ziemssen**, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, **erscheint, ist soeben** die **zweite Lieferung** zur Ausgabe gelangt. **Auch dieses** Heft zeichnet sich durch Frische und Volksthümlichkeit **der Darstellung**, wie durch vollendete Technik der zahlreichen **Illustrationen** aus. Von besonderem Interesse sind, — nebst den vielen kleinen, in den Text gedruckten Abbildungen — zwei musterhaft ausgeführte Vollbilder: „Das Kostümfest zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares im Königlichen Schlosse zu Berlin" und „Der Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII." Das treffliche Werk wird 10 Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von **14** Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

— Der **Schriften-Atlas**, eine Sammlung der wichtigsten Schreib- und Druckschriften, Initialen, Monogramme u. s. w., welcher in Lieferungen (à 1 Mark) bei **Julius Hoffmann** in **Stuttgart** erscheint, schreitet rasch vorwärts. Die uns vorliegenden Lieferungen 3 bis 6, jede acht Tafeln enthaltend, bieten wieder eine Menge höchst interessanten Stoffes. Alte und neue Schreibschriften verschiedenartigsten Charakters wechseln mit modernen und mittelalterlichen Druck- und Zierschriften. Farbenprächtige Initialen nach Pergamentmalereien und mit der Hand kolorirten Drucken des dreizehnten bis sechzehnten Jahrhunderts, edel gehaltene gothische und Renaissance-Initialen, Monogramme, Amoretten-Alphabete, zwei Blätter mit orientalischen Schriften (Hieroglyphen, Persisch, Assyrisch u. s. w.), eine in reichstem Farbendruck ausgeführte Tafel mit deutschen Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804072-10/fragment/page=0007
DFG

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. März 1888: **150.058 Policen mit ℳ 355.471.247 Kapital und ℳ 757.878 jährl. Rente.**
Neu versichert im Jahre 1887: **9.429 Personen mit . . . . . ℳ 31.593.450.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1887: . . . . . „ 17.489.701.
Vermögensbestand Ende 1887: . . . . . „ 96.622.840.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten rc. seit 1857: **. . . . . „ 84.456.175.**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen . . . . . „ 14.320.786.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der „Germania" und durch

Hugo Schubert,
J. H. Keil's Nachfolger,
Haupt-Agent der „Germania".

Halle a/S., den 3. April 1888. [10364

Forstpflanzen-Verkauf.

Das gräfl. Forstrevier Bitzenburg hat für dieses Frühjahr an Pflanzen abzugeben:

	Preise pro 10 Stück ℳ	₰	Hundert ℳ	₰	Tausend ℳ	₰
Eiche, Querc. pedunculata, verschult, 1,5—2 m hoch	3	50	30	—		
Rothbuche, Fag. sylvatica, 1 jähr.					4	50
„ „ 3 jähr.					15	—
„ „ verschult, 1—1,5 m hoch	2	50	20	—		
gem. Esche, Fraxinus excelsior, 2 jähr.					3	—
„ „ „ verschult, 4 jähr.			3	—		
„ „ „ 1,5—2 m hoch	2	—	15	—		
„ „ „ verschult, „ 2 m u. darüber	3	—	25	—		
„ „ „ Alleebaum	6	—	45	—		
Grauesche Frax. pubescens (cenaria), 2 jähr.					5	—
„ „ „ verschult, 1—1,5 m hoch			3	50	25	—
„ „ „ 1,5—2 „	2	—	15	—		
„ „ „ 2 m u. darüber	2	50	20	—		
Schwarzerle, Aln. glutinosa, 3 jähr.			1	50	12	—
Weißerle, „ incana, 3 jähr.			2	—	15	—
Fichte, Pinus picea, 2 jähr.					2	50
„ „ „ 10,000 Stück					20	—
„ „ 3 jähr.			—	50	4	—
„ „ „ 10,000 Stück					35	—
gem. Kiefer, P. sylvestris, 1 jähr.					1	—
Schwarzkiefer „ austriaca, 1 jähr.			—	25	2	—
„ „ „ 2 jähr.					3	—
„ „ „ 10,000 Stück					25	—
Seekiefer „ maritima, 1 jähr.					2	—
„ „ „ 10,000 Stück					17	50
Edeltanne, Abies pectinata, verschult, 4 jähr.			2	50		
„ „ „ 0,5 m hoch	3	—	25	—		

Sämmtliches Material kräftig und gut bewurzelt; Verpackung und Transport zur Bahn zum Selbstkostenpreis. [8787

Bitzenburg b. **Nebra** a/U., den 4. März 1888.

Der Förster
Lohse.

Fabrik-Verkauf.

Das von meinem seligen Ehemanne seit **30 Jahren** am hiesigen Platze mit **Erfolg und guter Kundschaft** betriebene **Fabrikgeschäft,** bestehend in

Holzbildhauerei und Fraiserei etc.,

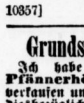
verbunden mit

Wasch- und Badeanstalt

durch Dampfbetrieb, direct am Wasser und in der **Nähe des Bahnhofs** belegen, sowie mit dem dazu gehörigen **herrschaftlichen Wohnhause** und daran belegenen **grossen Garten,** beabsichtige ich unter **sehr günstigen** Bedingungen zu **verkaufen.** Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefl. deshalb mit dem Herrn **F. Stockmann in Zeitz,** den ich mit dem Verkauf beauftragt habe, in Verbindung setzen.

Zeitz, den 4. April 1888. [10495

Wittwe Louise Köhler,
in Firma **W. Gustav Köhler.**



Sonnabend u. Sonntag, den 7. u. 8. April halte ich mit einem Transport Dänischer Pferde in Schkeuditz im Gasthaus des Herrn Springer.

Theodor Weinstein.

10357]

Grundstücks-Verkauf.

Ich habe das Hans-Grundstück Pfännerhöhe 12 preiswerth zu verkaufen und ertheile Reflectanten diesbezügliche nöthige Auskunft.

10485] **Bernh. Lindner.**

In einer lebhaften Kreisstadt des Reg. Bez. Merseburg ist ein **Laden mit Comptoir,** worin seit über 100 Jahren ein Manufactur-Geschäft betrieben worden ist, zum 1. Juli cr. zu **verpachten.** Offerten unter **G. 6** i. d. Exped. d. Hall. Ztg. erbeten. [10498

Verdingung der Lieferung von 180 000 kg. Paraffinöl zur Gasbereitung für das Rechnungsjahr 1888/89.
Termin: **Samstag, den 14. April d. J. Vormittags 10 Uhr,** in unserem Materialien-Bureau hier, Gartenstraße 44. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 60 ₰ von da bezogen werden. [10375
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Frankfurt a/M., d. 28. März 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Mark 45000 [10402
erste mündelsicher Hypothek auf städt. Hausgrundstück per 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten von Selbstdarleihern befördern unt. D. 2499. J. Barck & Co. Halle a/S.

Gut erhaltenes, brauchbares **Mikroskop** billig zu verkaufen bei **Pape, Weidenplan 3 b II.** [10426

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

Bade-Einrichtung, complett u. gut erhalten, zu kaufen **gesucht** und werden Offerten mit Preisangabe erbeten unter **U. m. 69740** d. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [10478

---

1 Landwirth in nur guten landwirthschaftl. Kreisen eingeführt, verheir., academisch gebildet, wochen- längere Zeit auch die landwirthsch. Buchführung von Prof. **Howard,** Leipzig praktisch geführt hat, **sucht Vertretungen landwirthschaftl. Maschinen, ferner Produkten oder auch Versicherungen** zu übernehm. Kaution kann gestellt werden. Selbiger ist auch bereit, den Posten eines Dirigenten auf einem größ. Werk od. Wirthschaft rc. anzunehmen. Offerten unter **F. m. 69749** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [10489

Restauration Friedrichstraße 2 ist sof. z. verm. [10388

Gr. Ulrichstr. 28 II ist eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche rc. für **400 Mk. zu vermiethen.** [10032

Freundl. herrschaftl. **Beletage** od. **Hochparterre** b. ca. 4 Zim. nebst Zub. bis 1200 ℳ wird von einem ruh. kinderlos. Miether **1. Oktober gesucht.** Off. mit Preis bef. unter **W. F. 69675 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [10379

---

1 Wohng. f. 240 ℳ z. verm. Friedrichstr. 2.

Dorotheenstr. 15 Wohnungen m. Balkon 5 u. 600 ℳ sof. od. später zu vermiethen. [10297
Parkhad Aktien-Gesellschaft.

Ecke Bahnhofs- u. Merseburgerstraße sind ladenartige Geschäftsräume passend für Agentur- u. Groß-Geschäfte zu vermiethen und zum 1. Oktob. cr. zu beziehen. Näheres bei [10458
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Beletage, 9 Piecen, Badestube u. mit selbstständ. Gartenbenutzung, Nähe des Oberbergamtes u. landwirthschaftl. Versuchsstation 1. Oktober zu **vermiethen.** Näheres b. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [10483

Herrschaftl. eingerichtete **Beletage,** bestehd. aus 6 Zimmern u. Zubehör, Badeeinrichtung sofort oder später **zu verm.** Auf Wunsch mit Pferdestall. Näh. d. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [10481

Rittg. Beuren Eichsfeld 1000 Fuß hoch gel. off. z. Saat v. Böden 5—7 kl. **Feldbohnen** à Ctr. 9 ℳ, **bunte Erbsen, Probsteier u. Eichsfelder Berg-Hafer,** frühe ertragreichste Sorten, die sich bei allen Anbauversuchen bewährten, à Ctr. 8 ℳ. [10210

Eine **Leonberger löwenfarbige Rüde** wird sofort zu kaufen gesucht.
Preisangaben erbittet [10471
Gärtner Kühne, Teutschenthal.

Gebrauchte Kisten billig zu verkaufen. **Markt No. 15.** [10479

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote
finden die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung durch das
Hallische Inseratenblatt.
Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition
gr. Märkerstraße 11
angenommen.

J. theor. u. pract. geb. Landwirth schon in Wirthschaften m. Rübenbau, Brennerei u. Pferdezucht thätig, f. eb. auch ohne Gehalt Stellung z. 15. d. M. od. 1. Mai. Off. **sub. L. M.** Exped. d. Hallisch. Zeitung. [10350

Volontairverwalterstelle f. ein j. theor. u. pract. geb. Landwirth z. 15. resp. 1. Mai. Werthe Offerten **sub. K. W.** Exped. d. Hallisch. Zeitung. [10349

Ein jüngerer Conditor oder Pfefferküchler-Gehülfe welcher im Bonbonkochen durchaus bewandert sein muß, erhält dauernde Stellung. [10374
Aug. Facius.
Conditorei u. Honigkuchen-Fabrik Nordhausen.

Einen mit Küferarbeiten vertrauten Marktheller sucht [10473
Max. A. Müller.
Weinhandlung.
gr. Steinstraße 66.

Einen unverheiratheten Kutscher mit guten Zeugnissen sucht für sofort [10446]
H. Wendeburg.
Rittergut Kleindölzig b. Leipzig.

Ein **Gärtnerlehrling** findet Aufnahme. [10450
Wilh. Geiling, Kunstgärtner.
Alperstedt b. Stotternheim-Erfurt.

Lehrlings-Stelle.
Für mein Manufactur- und Tuchwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen Sohn rechtschaffener Eltern — mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet — als Lehrling. [10443
August Sensenhauser.
Lützen.

Auf ein größeres Rittergut in der Nähe Leipzig's wird zum sofortigen Antritt eine Mamsell gesucht, welche in der Küche perfect u. Milchwirthschaft sowie Federviehzucht gründlich erfahren ist. Offerten bitte u. **A. Z. 100** postlagernd Eythra zu senden. [10351

Ein anständiges **Stubenmädchen,** welches Kinder mit zu warten hat, wird zum **1. Mai gesucht.** [10423
M. Schaaf, Friedrichstraße 46.

Ein junges kräftiges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt hat, findet sofort Stellung auf dem Rittergute **Tettenborn.** [10359

Ein zuverlässiges Kindermädchen zum sofortigen Antritt gesucht. [10461
Frau Rechtsanwalt Büsser,
alte Promenade 24 II.

Ein junges Mädchen, welches Schneidern gelernt hat, wünscht in einem Confection-Geschäft baldigst Stellung. Näheres [10475
Rathhausgasse 19 r. T.

Die unter Littr. **W. R.** ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle ist besetzt, und danken wir allen Herren Bewerbern für gefl. Offerte. [10454

---

1 sehr anst. Mädch., Lehrerstochter, in allen weibl. Arb. ausgeb., die bereits 1 Jahr als Stütze in einem Predigerhause fung., sucht bei besch. Anspr. ähnl. Stelle b. **E. Wolfram,** gr. Schlamm 1. [10465]

Dienstmädch. sucht sofort. [10466
gr. Schlamm 1. II.

Kräft. Amme v. L. wünschen Stelle b. **Fr. Bötzscher, Trödel 22.** [10492

Vermiethungen.

Thurmstraße 1
ist eine freundliche Wohnung bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Boden- u. Kellergelaß, per 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen. [10497
Otto Will, Brüderstr. 12.

Bahnhofstr. 8
ist die vom Herrn Privatdocent **Dr. Leser** bewohnte **Etage** zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres **Bahnhofstr. 8 pt.** 10362] **O. Stengel.**

Friedrichstr. 46. 1 Wohng. 600. Mk. z. verm.

Zu vermiethen für 225 bis 500 M. schön eingerichtete Wohnungen Dachritzgasse 11.

Haasenstein & Vogler,
große Märkerstraße 27 I.
Annoncenannahme
für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Günstige Kaufsofferte.
Das allhier gelegene, zur Pfaffendorf'schen Concursmasse gehörige, im flotten Betriebe befindliche **Kohlenwerk** (Stückkohle),
2., die **Dampfmahlmühle,** welche zur Zeit verpachtet ist, sowie
3., die **Oeconomie** mit guten Wohn- und **Wirthschaftsgebäuden** u. ca. 92 Ackern = 200 Morgen Areal in einem Plane, soll sofort aus freier Hand **verkauft** werden.
Der Kohlenabbau erfordert einen Zeitraum von 70—80 Jahren und lagert außerdem auf den Feldern ein Thonlager von 16—20 m. Mächtigkeit, welches sich durch Anlage einer Ziegelei — Verblendsteinwerke rc. — bei der Nähe von Leipzig außerordentlich gut verwerthen liege.
Die projectirte Eisenbahn-Linie Trebsen-Beucha-Leipzig wird jedenfalls das Etablissement durchkreuzen und steht demselben eine ausgezeichnete Zukunft bevor.
In Anbetracht der günstigen Absatzverhältnisse und der Größe des Areals würde sich das Etablissement zu einem Aktienunternehmen eignen.
Anzahlung nach Vereinbarung und sehr günstig.
Nähere Auskunft ertheilt
Brandis bei Leipzig.
C. Burkhardt,
10116] **Concursverwalter.**

40,000 Mark
werden zur 1. sicheren Hyp. auf ein Landgrundstück zu leihen gesucht. Off. von Selbstdarleihern unter **T. G., 1830 an Haasenstein & Vogler, Halle.** [10493

---

2 tüchtige Töpfergesellen,
Ofensetzer, suche für sofort bei dauernder Beschäftigung. [10496
Albert Schabitz,
Töpfermeister, Cöthen.

---

1 junger
Mechaniker
für Manometerbau kann dauernde Stellung nach auswärts erhalten. Off. unter H. 31639 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg erbeten. [10412

Vergebung.
Die Lieferung der zum Erweiterungsbau des Logengebäudes auf dem Jägerberg hierselbst erforderlichen **98 t. schnell bindenden** und **291 t. langsam bindenden Cement** ist zu **vergeben.**
Bedingungen rc. liegen zur Einsicht aus und können von den Unterzeichneten gegen 0,70 ℳ Copialgebühr excl. Porto bezogen werden. **Verschlossene** mit Aufschrift versehene Angebote sind bis **Freitag, den 13. cr. Vorm. 11 Uhr** zu richten an [10409
Kunch & Kallmeyer,
Halle, a/S. **Große Märkerstraße.**

---

wappen bilden den abwechslungsreichen Inhalt dieser Hefte. Es hat längst an einer so reichhaltigen, gediegenen, und zugleich so billigen Sammlung der wichtigsten Schriften u. s. w. gefehlt, welche den kunstgewerblichen Kreisen, so namentlich Buchhändlern, Buchdruckern, Zeichnern, Lithographen, Graveuren, Dekorationsmalern, Stein- und Holzbildhauern u. a. zur Orientirung und fruchtbringendem Studium dienen kann. Namentlich jüngeren Genossen dieser Berufsarten wird der Schriften-Atlas reichliche Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse zu erweitern, ihren Geschmack, ihr Urtheil zu bilden; er wird denselben wohl auch Anregung geben, nach den zahlreichen schönen Vorbildern eigene neue Motive zu schaffen.

— Eine schöne Gabe der Erinnerung an den verstorbenen Kaiser hat Ernst Scherenberg in seinem Gedenkbuch: „Kaiser Wilhelm I." dem deutschen Volke gespendet. Das hübsch ausgestattete und sehr billig gehaltene Büchlein entrollt die ganze lange Lebenslaufbahn des großen Kaisers und damit fast ein Jahrhundert der deutschen Geschichte in den Zeiten tiefster Erniedrigung bis zu der glorreichsten Erhebung. In warmen patriotischen Tönen und anziehender volksthümlicher Sprache gehalten, wird das Büchlein weiten Kreisen willkommen sein.

Aus aller Welt.

— Aus Paris wird uns geschrieben: Am 14. April wird eine **volksthümliche Schauspielergesellschaft,** welche wie die Oberammergauer Passionsspiele auftritt, in Morlaix „Das Leben der heiligen Tryphine" zu Ehren der Eröffnung des neuen Theaters in bretagnischer Mundart spielen, und zwar bei Tage im alten Theater, um dann Abends der Eröffnungsvorstellung des neuen beizuwohnen, an welcher Mitglieder der Comédie française theilnehmen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sehr viel Pariser, vor Allem Gelehrte und Künstler, an dem genannten Tage nach Morlaix reisen werden, da die unter der Leitung des Schneiders Mengin stehende Gesellschaft, trotzdem sie gelegentlich der Pardons (Wallfahrtsfeste) oft spielt, erst kürzlich von dem Romanzier Pierre Gaccone neuendeckt worden ist. Sie setzt sich lediglich aus Handwerkern und Bauern zusammen; so wird König Arthur von einem Maurer, der Prinz von Hibernien von einem Schneider, die heilige Tryphine von einem Schuster, deren Kammerfrau von einem Feldarbeiter, der englische Prinz von einem Böttcher und die Herzogin Johann von einem Tagelöhner gespielt werden. Schauspielerinnen giebt es natürlich nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880407 2-10/fragment/page=0008

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Soran-Guben: 7.40, 11.42 (bis Falkenberg), 1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).
Bitterfeld-Berlin: 4.36*, 7.25, 9.18†, 11.—, 1.40, 5.39*, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig: 3.10, 4.2§, 6.34, 7.38 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11,31†, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10,30†.
Nordh.-Cassel: 5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37†.
Thüringen: 5.40, 7.45†, 10.15 11.36*, 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7.5 (kommt von Cönnern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Soran-Guben: 7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld: 4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig: 6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27†, 12.3.
Magdeburg: 2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel: 6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen: 4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.32*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. April cr.** wird die bisher von der Stadthauptkasse verwaltete **Kasse unserer Wasserwerke** mit der unserer Gasanstalten vereinigt. Zur Erleichterung der Abnehmer können sämmtliche Zahlungen für das Rechnungsjahr 1888/89 über entnommenes Wasser 2c., wie dies bereits hinsichtlich der Gasanstaltsrechnungen geschieht, **direct an die Ueberbringer der Rechnungen**, gegen Quittung der Kasse, geleistet werden; andernfalls haben **die Zahlungen in der Kasse der Gas- und Wasserwerke, Rathhausgasse Nr. 1, 2 Treppen**, zu erfolgen.

Halle a/S., den 20. März 1888. [9720

Der Magistrat.

Licitation.

Zur **Vergebung der Materiallieferungen** zum Neubau einer **Kreis**-Chaussee von Gimritz bei Wettin über Görbitz bis zur Wettiner Poststraße und zwar:

743 cbm. Pflastersteine anzuliefern und anzufahren,
990 lfde. m. Hoch- und Tiefbordsteine desgleichen,
2389 cbm. Pack- und Decklagesteine desgleichen,
1800 cbm. Pflaster- und Bedeckungskies desgleichen

ist öffentlicher Bietungstermin auf

Sonnabend, den 14. April c., früh 9¼ Uhr,

in **Elste's Gasthof** zu **Gimritz** bei **Wettin** anberaumt. Die Lieferungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [10480

Halle a. S., den 5. April 1888.

Die Landesbau-Inspection Halle.

Nutzholz-Verkäufe

in dem Forstrevier **Ziegelrode** (das von der Querfurt-Artern'er Chaussee durchschnitten wird und nahe der schiffbaren Unstrut liegt).

I. Donnerstag, den 26. April cr., von früh 9 Uhr ab, in Herbst's Gasthof hier:

Eichen: ca. 300 Stämme mit 575 fm, z. Th. vorzüglicher Qualität, einzelne Stämme mit über 12 **fm** Inhalt bis zu schwachen Stellmacherhölzern, ca. 90 **Kahnknie**, 100 **rm Klafter-Nutzholz, 1 m** lang.

II. Freitag, den 27. April cr., von 9 Uhr ab, daselbst:

12 **Rothbuchen** mit 14 **fm**, 3 **Weißbuchen** mit 2 **fm**, 5 **rm** Eschen-Knüppel, 2 und 3 **m** lang, **74 Birken** mit 40 **fm**, 47 **Linden** mit 37 **fm**, 131 Hundert starke und kleine Hasel-Tonnenbandstöcke, **36 rm desgl. Bierknüppel, 2 m** lang, 12 **rm** Aspen-Nutzscheit, 17 **rm** desgl. Scheit. **Fichten: 394 Stück Schwachbauholz** mit 159 **fm**, 1020 Stangen I. bis III. Cl., 620 Stangen IV., 330 desgl. V. Cl. Ausländer und nicht bekannte Käufer haben 20 % des Kaufpreises anzuzahlen. Die Belaufsförster weisen die Hölzer nach. Forstsecretair Kartheuser hier liefert Auszüge gegen Copialien nach rechtzeitiger Bestellung. Speciellere Angaben später im Querfurter Kreisblatt.

Zur Ersparung von Fuhrkosten wird die Forstverwaltung die Anfuhr der Hölzer nach der Unstrut resp. den Bahnhöfen an mindestfordernde, leistungsfähige Fuhrunternehmer bei unentgeltlicher Herleihung fiskalischer Lade-Vorrichtungen verdingen, falls dies Käufer bei mir speciell beantragen und die nöthigen Fuhrgelder bei der Forstkasse hinterlegen.

Ziegelroda bei Roßleben, den 3. April 1888. [10445

Der Königliche Oberförster: v. Kühlewein.

Oberförsterei Zeitz.

Donnerstag, den 12. April d. J., Vorm. 11 Uhr,

kommen im Gasthause zu **Goffera** aus dem Unterforste **Nickelsdorf, Distrikt 32c** (Nässe) zum öffentlichen Verkaufe:

140 Eichen-Nutzstücke mit 205 **fm**,
173 Buchen-Nutzstücke mit 79 **fm**,
173 Birken-Nutzstücke mit 56 **fm**,
47 Linden-Nutzstücke mit 16 **fm**,
370 Nadelhölzer mit 368 **fm**.

Zeitz, den 2. April 1888. **Der Königliche Oberförster.**
Huber.

10447]

Wiesen-, Weiden- und Fischerei-Verpachtungen.

Es sollen anderweit auf sechs Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden

Freitag, den 13. April cr.

I. Vormittags 10½ Uhr im Aßmus'schen Gasthause zu Radewell

1) die in Collenbeyer Flur gelegene 1,323 **ha** große Sautümpel-Wiese mit der Fischerei im Tümpel;
2) die beiden in Osendorfer Flur am Markgraben gelegenen Wiesen von 1,397 und 0,403 **ha**;
3) die 0,350 ha große, an der Reide bei Osendorf gelegene Wiese;
4) die Fischerei mit Rohr- und Schilfnutzung in der alten Elster an der Försterwiese bei Radewell.

II. Nachmittags ½3 Uhr im Kuhblank'schen Gasthause zu Böllberg

5) die auf der Rabeninsel gelegene 0,511 ha große Wiese;
6) fünf an der Saale auf der Rabeninsel gelegene 2,599 **ha** große Weiden-Anlagen.

Schkenditz, den 4. April 1888. [10360

Königliche Oberförsterei.

Ich übernehme den

Kauf und Verkauf von Werthpapieren,

die Controlle ausgelooster Werthpapiere,
die Besorgung neuer Coupons,

Hypotheken-Vermittlung,

Coupons-Einlösung zu den billigsten Bedingungen. [10494

Woldemar Thoss, Markt, Stadt Zürich, 1. Stock.

Quittung.

Für die Ueberschwemmten an der **Elbe und Weichsel** gingen ferner bei uns ein:

J. u. M. L. 5 ℳ. Familie B. (½ Elbe, ½ Weichsel) 4 ℳ. Cand. m. H. (f. Weichsel) 5 ℳ. Dr. G. (½ Elbe, ½ Weichsel) 20 ℳ. B. 5 ℳ. Pfarrhaus Naundorf 9 ℳ. Pastor emer. R. 5 ℳ. Alt. Herren-Abend d. A. G. V. 10 ℳ. Lesekränzchen 6 ℳ. L. G. 3 ℳ. Fr. Justizrath G. 5 ℳ. Direktion des Stadttheaters hier 100 ℳ f. Elbe. Otto Friedr. Köbke sen. 50 ℳ. Otto Köbke jun. 20 ℳ. Girada 1 ℳ. B. S. 2 ℳ. Dr. Ulrich 3 ℳ. Gemeinde Steuden 37,7 ℳ. F. H. 3 ℳ. Postmstr. F. in Cönnern 5 ℳ. Postass. K. in Cönnern 1 ℳ. Frau v. M. in Zeitz 6 ℳ. W. P. 4 ℳ.

Weitere 300 ℳ sandten wir heute an das Hilfs-Komitee in Danzig ab. Zur Empfangnahme fernerer Gaben ist gern bereit

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für unsere Seeleute.

Im Weltverkehr und in seiner Stellung unter den Nationen ist Deutschland, was es ist und werden soll, nicht zum mindesten durch seine Seeleute, auf deren Tüchtigkeit, Entsagungsfähigkeit und Pflichttreue es rechnen muß. Unsere Kauffahrteiflotte zählte am 1. Januar 1886 38,931 Mann, und mit der nicht genau festzustellenden Zahl deutscher Seeleute, die auf fremdländischen Schiffen dienen, beträgt deren Zahl mindestens 40,000. Sie sind zum allergrößten Theil Glieder unserer evangelischen Kirche, und keineswegs haben sie ihre Heimath nur in den deutschen Küstengebieten, sondern alle Landschaften, auch Mittel- und Süddeutschland, sind unter ihnen reichlich vertreten.

Groß sind die Gefahren, unter denen diese Söhne unseres Vaterlandes täglich auf dem Meere seinen wichtigsten nationalen Interessen dienen; aber oft weit größer die, die in den Hafenplätzen ihrer warten. Dort leiden Viele schlimmeren Schiffbruch, als er auf dem Meere ihnen droht. Wohl sichert das deutsche Reich den unter seiner Flagge fahrenden Seeleuten in allen Welttheilen den Rechtsschutz; aber keine brüderlich rathende, mahnende, warnende Stimme tönt ihnen in der Fremde entgegen, keine helfende Hand empfängt sie mit treuer Fürsorge und Leitung. Dagegen winken ihnen allerorten die Lockungen schlechter Wirthshäuser; die Höhlen der Liederlichkeit suchen sie in ihre Netze zu fangen, um sie auszusaugen und an Leib und Seele zu vergiften. Gewinnsüchtige und betrügerische Schlaf- und Heuerbasen wissen ihnen nicht nur ihre Habe abzunehmen, sondern auch einen großen Theil ihres künftigen Erwerbes im Voraus sich anzueignen, sodaß Viele zuletzt, ausgebeutet und betrogen, durch Entlaufen von ihren Schiffen sich drückender Verpflichtungen zu entledigen suchen. Im Jahre 1885 weist die Statistik des Reiches in der deutschen Handelsmarine 2731 solcher Entweichungen auf, in 6 Jahren 23,524. Wie Viele unter diesen Versuchungen leiblich und sittlich zu Grunde gingen, das bezeugen die ungezählten Thränen ihrer tiefbekümmerten Familien.

England und die skandinavischen Reiche haben längst für ihre Seeleute in der Fremde mit großen Opfern zu sorgen begonnen. Deutschland darf diesen Dienst seinen schwer gefährdeten Söhnen nicht schuldig bleiben. Es gilt durch Begründung von **Seemannsheims** in den besuchtesten Hafenplätzen ihnen denselben Dienst zu leisten, den unsere Herbergen zur Heimath längst unseren wandernden Handwerkern geleistet haben, um ihnen vom Geiste christlicher Zucht und evangelischer Liebe geleitete Heimstätten zu bereiten. Es gilt, wo das noch nicht geschehen kann, ihnen wenigstens in **Lesezimmern** Mittelpunkte geselligen Verkehrs zu schaffen, wo sie ausruhen, an gesunder Lektüre sich geistig kräftigen können und zu der oft lange versäumten Correspondenz mit Eltern und Geschwistern die Sammlung finden. Es gilt deutsche Männer ihnen zu senden, die ihnen mit Liebe nachgehen, sie berathen und mit guten Schriften versorgen, ihnen auch, wenn es sein kann, wieder einmal das vielleicht lange nicht mehr gehörte Wort Gottes nahebringen.

Der Central-Ausschuß für innere Mission hat längst diesen Dienst auf sein Herz und Gewissen genommen und das Seine gethan, vorhandene Anfänge der Hülfe zu stärken. Ohne andere Gebiete von seiner Wirksamkeit auszuschließen, hat er namentlich auf Großbrittanien sein Augenmerk gerichtet, nach dessen Häfen im Jahre 1885 von den 6585 aus deutschen Häfen ausgelaufenen Schiffen 4542 abgingen, wo auch die aus Amerika, Indien und Ostasien heimkehrenden Schiffe meist einen längeren Aufenthalt nehmen. Es ist uns gelungen, dort die Bildung zweier General-Comités für England und Wales, sowie für Schottland anzuregen, welche die Bildung von Local-Comités herbeiführten und in ihren gemeinnützigen Bestrebungen an den deutschen Consulaten eine Stütze fanden. Es gelang uns, namentlich in Bremen, aber auch in einigen anderen Gebieten des Vaterlandes, befreundete Männer zu der ersten, nothwendigen Unterstützung dieser Bestrebungen anzuregen. Unseres Kaisers und Königs Majestät haben unsere von dem Reichsamt des Innern bereitwilligst befürwortete Bitte schon zweimal allergnädigst gewährt und uns mit Mitteln zu weiterer Hülfe huldreichst ausgestattet, welcher dadurch ihr nationaler Charakter von höchster Stelle aus aufgedrückt ist. Die lutherischen Vereine für innere Mission haben in dankenswerthester Weise die deutsche Seemannsmission am Bristol-Canal als ihr specielles Arbeitsgebiet übernommen. Auch mit der Fürsorge für die deutschen Seeleute in den Hafenplätzen Schwedens und Norwegens haben wir einen Erfolg verheißenden Anfang gemacht.

Aber die Bedürfnisse wachsen mit dem Beginn der Hülfsleistung, und unsere Mittel sind erschöpft. Das unter unserer Mitwirkung Geschaffene muß erhalten, befestigt und womöglichst erweitert werden. Neue dringende Hülferufe sind, insbesondere für Hull und South Shields, an uns gelangt, denen wir mit leeren Händen gegenüberstehen. Unter diesen Umständen wenden wir uns mit der herzlichsten Bitte an alle Evangelische im Vaterlande, das deutsch-nationale Werk der Seemannsmission kräftig zu unterstützen. Wir bitten um Geldmittel zu dauernder Förderung desselben. Wir bitten, daß sich womöglich in den einzelnen Ländern und Provinzen unseres Vaterlandes berufene Männer für diesen Zweck in Verbindung setzen, um durch Hülfs-Comités jährliche Beiträge für dasselbe zu sichern. Wir sind gern bereit, sie mit Materialien zu versorgen, welche die Noth unserer Seeleute und die Anfänge zur Abhülfe im Einzelnen darlegen; auch sind wir bereit, wo es gewünscht wird, ihnen Männer zu senden, welche aus eigener Anschauung diese Verhältnisse kennen und das Interesse für solche Liebesarbeit erwecken und beleben können.

Alle Beiträge bitten wir mit Bezeichnung ihres Zweckes an unseren Schatzmeister, Herrn Verlagsbuchhändler W. Hertz (Berlin W., Besser'sche Buchhandlung, Behrenstraße 17), alle sonstigen Mittheilungen an unser Bureau, (Berlin W., Genthiner Straße 38) zu richten.

Berlin, im Februar 1888.

Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.
D. Weiß.

Von **Montag** früh ab stehen **feine fette**, sowie **große und kleine**

Landschweine

(halbengl. Race) zum Verkauf bei

Carl Birke in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

10472]

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.
Neubaulinie: Naumburg Artern
Bau Abtheilung Roßleben.

Zum Bau von 8 Fluthbrücken zwischen Roßleben und Donndorf soll die Ausführung von **2600 cbm Bruchstein- u. Ziegelmauerwerk** vergeben werden. Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung von Maurerarbeiten für die Fluthbrücken zwischen Roßleben und Donndorf"

bis zum **Donnerstag, den 19. April d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten einzureichen und werden dieselben im Abtheilungsbureau Roßleben zu der angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst aus und können gegen portofreie Einsendung von 4 ℳ von dort bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der vorstehenden Ausschreibung werden die durch den Regierungs-Präsidenten zu Merseburg veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt. [10452

Der Abtheilungs-Baumeister.
Noë.

Baustellen-Verkauf.

An der Händelstraße und an dem Advokatenwege habe ich gut gelegene Baustellen zu solidem Preise zu **verkaufen.** [10120

Halle a/S., Mühlweg 10.

Wilh. Köhler.

---

1. Wegen Erbtheilung will Besitzer sein schönes Rittergut i. M. verkaufen. Das Gut liegt an Chaussee, Bahn, großer Stadt und Zuckerfabrik. Größe ca. 1720 Morgen, davon ca. 300 M. Wiesen, 150 M. werthv. Eichen- u. Buchenwald, Rest milder Weizenboden. Jährlich ca. 150 Morgen mit Zuckerrüben bestellt, davon im letzten Jahre Nettonutzen 20 000 ℳ. Werthvolle Inventarien. Durchaus herrschaftlicher Wohnsitz. Forderung 630 000 ℳ, Anz. ⅓. Eduard Michael, Schwerin i. M. [10431

Wegen Aufgabe der Pachtung **Webe(r)stedt** verkaufe meistbietend

Sonnabend, den 7. April, Vorm. 10 Uhr:

Erfurt
Hohe Lilie.

6 Ardenner } mittlere Jahre —
4 Hannoveraner } guter Qualität,
1 Ostpreußen „Schimmel" Wagenpferd,
4 4jährige Hannoveraner-Wagenpferde, angefahren, elegant,
1 Reitpferd,
2 4zöller Wagen, 2 schwere Ringelwalzen, 3 Satz Saateggen von R. Sack.

Besichtigung bei Herrn Gutsbesitzer **Oehlmann** in **Eisversleben** vom 1. **April** ab. [10325

Wilh. Knauer.

Hypotheken-Capital,

10 oder 15 Jahre unkündbar, offerirt [10148

M. Oberländer,
Bank-Commiss[ion],
Comtoir: Kaulenberg 1, [Par]terre.

Mit 20 000 ℳ wird Betheiligung an einer **Ziegelei, Fabrik** oder dergl. gesucht. Offerten erbeten **sub M. M. S.** postlagernd **Halberstadt.** [10451

Auction.

Sonnabend, den 7. April cr. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

1 gold. **Herrenuhrkette, 1 Schlafsopha,** 2 **Kleidersecretaire** und 1 **Kommode.** [10490

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Literarisches.

— **Arnold, der Mönch.** Novelle von **Eduard Oehmke.** Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Auf dem Hintergrunde moderner sozialistischer Arbeiterunruhen spielen sich die Ereignisse der vorliegenden Novelle rasch und spannend ab. Der Verfasser zeichnet im Helden einen modernen Jean Meslier, einen Menschen, der durch Verwicklung zufälliger Umstände gezwungen ist, Mönch zu werden, in dessen Wesen Verstand und Phantasie so eng mit einander verwoben sind, daß er weder die Kraft besitzt, voll und ganz zu glauben, noch sich gänzlich von den Fesseln der Kirche zu befreien. Der Hauptreiz der Novelle liegt in der Darstellung, in der eigenthümlichen Abwechslung von Realistik und Phantastik und der gewitterschwülen, lyrischen Stimmung, die das Ganze durchzieht. Arnolds Vater, der strenggläubige Freiherr von Felseck, seine Mutter, der Bonvivant Leo Haller, der Spekulant Herr von Warren u. A. sind die mit kräftigen Zügen skizzirten Nebenpersonen, die das Interesse fesseln. Lebhaft geschilderte Volksscenen, das Treiben der Mönche, das gesellschaftliche Leben der höheren Kreise wechseln mit lieblichen Genre- und Stimmungsbildern und farbenreichen, zum Theil barocken Naturschilderungen, die in die bewegte Handlung verflochten sind und die Novelle zu einem phantasievollen und pikanten Bilde des modernen Lebens gestalten.

— **Das einsame Haus.** Roman von **Adolf Streckfuß.** Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt. Nachdem Adolf Streckfuß unlängst in seinem „Oberförster von Margrabowo" einen Kriminalroman von ganz besonderem Werthe geliefert, hat er demselben nun in dem vorliegenden Werke der gleichen Gattung eine fast noch zu höherer Vollendung durchgebildete und dabei in demselben Grade spannende Schöpfung folgen lassen. Ueber die blutige Mordthat, welcher der Besitzer und alleinige Insasse des in einem entlegenen Winkel von Südkrain gelegenen „einsamen Hauses" zum Opfer gefallen ist, liegt ein tiefer Schleier ausgebreitet. Je mehr die mit der Untersuchung betrauten Kräfte ihn zu lüften bemüht sind, desto fester scheinen seine Maschen sich zu einem undurchdringlichen Gewebe zu verdichten. Räthsel über Räthsel, eines seltsamer, geheimnißvoller, herausfordernder als das andere, bieten sich dem nach Aufklärung forschenden Blick, bis die Lösung — ein Kolumbusei — sich da ergiebt, wo man sie am wenigsten gesucht, obgleich es die natürlichste ist. Die Steigerung des Interesses während der wachsenden Ungewißheit und Verdichtung des Problems und der allmälige Eintritt des Lichtes ist mit vollendeter Meisterschaft durchgeführt.

— Unter der zahllosen Menge deutscher Blätter nimmt die in **Weimar** erscheinende Zeitschrift „**Frauenberuf**" insofern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880407 2-10/fragment/page=0009

C. F. Mennicke, Halle a. S.

Leipzigerstraße 100, Ecke an der Ulrichskirche,

Seiden- und Modewaaren-Handlung, Lager und Anfertigung von Damen- und Mädchen-Mänteln,

empfiehlt für die Frühjahrs-Saison

Hervorragend reichhaltige Sortimente von Kleiderstoffen,

[10439

sowie elegante Besätze in großer Auswahl.

Solide, feste Preise.

Zum Schulanfang!

Tornister

aus Leder, Cloth, Seehund, Tuch, Plüsch von 1 ℳ per Stück an.

nur gediegene Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schultaschen für Knaben und Mädchen

in Leder, Cloth 2c.

Hanfschultaschen, Universalbücherträger, Klapptafeln, Schiefertafeln, Federkasten, Fibeln, Lehrbücher, Atlanten, sowie sämmtliche Schulartikel in

nur solider Waare

zu billigsten Preisen

bei [10433

Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich neben meiner **Buchbinderei,** welche sich vom 1. April d. Js.

Martinsgasse Nr. 3

befindet, auch

Papier- und Galanteriewaaren-Handlung

eröffnete. Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, auch in dem neuen Unternehmen mich mit seinem, mir seit Jahren bereits geschenkten Vertrauen zu unterstützen, empfehle ich mich unter Zusicherung, stets bemüht zu sein, selbiges in jeder Art zu rechtfertigen. Ergebenst [10489

Reinh. Quinque.

Bestes eisernes Baumaterial

als: eis. **I-Träger, Schienen,** gußeis. **Säulen,** eiserne **Fenster, Rosetten, Verankerungen** 2c.

Ausführung **completer eiserner Stallbauten, Grubenschienen** und **transportable Geleise.**

Langjährige Specialität. — Großes Lager.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge frei.

Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Fabrik von Baueisenconstructionen. [10150

Putz- und Modewaaren von Marie Birr,

gr. Steinstr. 18, Stadt Hamburg gegenüber, neben Herrn Bankier Lehmann, empfiehlt eine reichhaltige Auswahl höchst [10457

feiner Damenhüte zu allen Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft von **Große Klausstraße 38** nach

19. Leipziger Straße 19.

Für das mir im alten Lokale geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen. [10436

Hochachtungsvoll **Gustav Wehage.**

Einem geehrten Publikum von **Halle a/S. und Umgebung** hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das in meinem Grundstück bestehende

Restaurant zur Bürgerhalle, zur bayr. Schänke,

zur Selbstbewirthschaftung übernommen habe u. weiter fortführen werde.

In Folge meiner langjährigen Thätigkeit als Wirth hoffe ich mir auch im neuen Locale die Zufriedenheit und Gunst der mich Beehrenden voll und ganz zu erwerben und bitte mich in meinem neuen Unternehmen durch fleißigen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung [10476

Herm. Glüser.

NB. Ausstich einer frischen Sendung hochfeinen Bieres aus der Brauerei zum „Kapuziner" in Marktleuthen à ½ 16 ₰.

Ballettschule.

Die Direction des Stadttheaters beabsichtigt, im Laufe der **Sommer-Saison** vom 1. Mai 1888 an eine **Ballettschule** zu begründen, in welcher

jungen Mädchen aus anständigen Familien

der hiesigen Stadt im Alter von 14 bis 16 Jahren Gelegenheit gegeben wird, sich unentgeltlich als

Corpstänzerinnen

auszubilden. [9757

Anmeldungen werden entgegengenommen **Forsterstrasse 17, I. von 9—10 Uhr Morgens.**

Deutscher Privatbeamten-Verein,

Zweigverein Halle a. S.

Sonnabend, den 7. April Abends 8 Uhr

Monatsversammlung im **„Schwarzen Adler".** Vortrag des Verbandsvorsitzenden Hrn. **Ballewsky** aus **Magdeburg** über **„Zwecke und Ziele des Vereins".**

Wir laden die Herren Chefs sowie Collegen aus den Privatbeamtenkreisen hierdurch höflichst ein. **Der Vorstand.** [10477

Specialität. Unerreicht.

Maskotte-Täschchen

(wie Abbildung) in feinstem modefarbig gepreßtem **Kalbleder** mit prima Nickelbügel und Ring Stück 3 ℳ.

Dieselben in **Lammleder** St. 2 ℳ.

Dieselben **kleiner** von 50 ₰ an.

Maskotte-Täschchen

in den neuesten Mustern, auch zur Mitnahme von frischen Blumen geeignet. [10488

Reizende Neuheiten

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Blitzableiter

neuester bestbewährter und billigster Construction empfiehlt [10043

Christ, Merseburg.

Prüfen alter Leitungen.

Tapeten

in neuesten Dessins größte Auswahl zu billigen Preisen.

G. Frauendorf,

Schulgasse 2a. [9752

Neue Gartenanlagen, sowie Aenderungen derselben, alle **Pflanzung** und **Lieferung von Bäumen und Gehölzen** nur aus **größerer Baumschule bezogen,** wird mit Fachkenntniß ausgeführt. [10474

Herrm. Schlurik, Landschaftsgärtner,

Beilstrasse 24.

Werthe Bestellungen werden nach **Wettinerstrasse 35 i. L.** und **Mühlweg 16 Mg.** entgegengenommen.

Burg b. Reideburg.

Sonntag, d. 9. April v. Abends 7 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Alfred Schmidt.** [10442

Wiedersdorf.

Sonntag den 9. d. M. ladet zum **Ball** ergebenst ein [10369

F. Barth.

Schwätz.

Zu **Klein-Ostern Ball,** wozu freundlichst einladet [10388

G. Müller.

Gliederwalzen

(dreitheilige) **splindrein, bester Construction, sehr leicht gehend, halte in allen Stärken vorräthig.** [10470

C. Poland,

Eisleben, Hallische Straße 67/68

Namensticken wird angenommen 10438] **Graseweg 12 Tr.**

---

einen eigenartigen Platz ein, als sie die einzige deutsche Monatsschrift bildet, welche ausschließlich für das weibliche Geschlecht bestimmt ist. Der „Frauenberuf" sucht den Fraueninteressen ein Organ zu schaffen, das den für die Männerwelt berechneten vornehmen litterarischen Monatsblättern ebenbürtig sei. Die Aufgabe eines solchen speziell für die gebildeten Kreise bestimmten Frauenblattes sucht der „Frauenberuf" weder in der Propaganda für einseitige und übertriebene Emanzipationsbestrebungen, noch in der ausschließlichen Beschränkung auf die Interessen der Küche und des Haushalts! — Jedes Heft des „Frauenberuf" enthält: eine abgeschlossene Novelle; einen Leitartikel über ein Thema von besonderem Interesse für die Frauenwelt; Aufsätze über die Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts, das weibliche Erziehungswesen, den Haushalt; Mittheilungen über Frauenangelegenheiten aus anderen Zeiten und anderen Ländern; Plaudereien über das geistige Leben unserer Tage; einen Litteraturbericht über neue von oder für Frauen geschriebene Bücher; Nachrichten über die Thätigkeit der Frauenvereine und eine Rubrik, welche unter dem Titel „Diskussion" für den Meinungsaustausch der Leserinnen eingerichtet ist. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt M. 1,50; ein Probeheft ist gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Aus aller Welt.

— Schloß Friedrichs Kron" wie das „Neue Palais" zu Potsdam auf Befehl des Kaisers jetzt genannt wird, trägt seine neue Bezeichnung nach seinem Erbauer Friedrich dem Großen, der, wie es heißt, nach dem siebenjährigen Kriege seinen Gegnern damit zeigen wollte, daß ihm das Geld noch nicht ausgegangen war. Die drei Grazien auf der Kuppel wurden auf die drei Frauen gedeutet, gegen welche er gekämpft hatte: Maria Theresia, Elisabeth von Rußland und die Marquise de Pompadour, die einflußreiche Geliebte Ludwig XV. Schloß Friedrichskron ist die beliebte Sommerresidenz unseres Kaiserpaares und soll auch demnächst wieder den hohen Herrschaften zum Aufenthalt dienen. Von der mehr als 150jährigen Geschichte dieses Schlosses haben einige Blätter aus dem letzten Kapitel besonders für die Gegenwart Werth. Denn in diesem Schlosse hat Kaiser Friedrich das Licht der Welt erblickt, ferner auch alle seine noch lebenden Kinder, mit einziger Ausnahme des Kronprinzen Wilhelm, dessen Wiege im Berliner Palais gestanden hat.

Verantwortlich (Text) Dr. Hamel, (Inserate) L. Lehmann Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188804072-10/fragment/page=0010